

Erscheint wochenweise sechs mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Die Benediger Beschlüsse

Paris mit dem Ergebnis der Konferenz zufrieden

Paris, 8. Mai. Wie das der Regierung nahe stehende Blatt „Deu v r e“ erfährt, sind die französischen Regierungskreise mit dem Ergebnis der Benediger Konferenz außerordentlich zufrieden, da es den Bemühungen der italienischen Diplomatie gelungen sei, Ungarn zur Teilnahme an der römischen Konferenz zu gewinnen. Mussolini werde vor Beginn der römischen Konferenz eine Erklärung abgeben, daß Italien die Wiederaufrüstung Ungarns

nicht grundsätzlich ablehne. Wie verlautet, hat sich Mussolini mit England und Frankreich wegen der Einberufung einer neuen Konferenz nach Genf oder nach Lugano in Verbindung gesetzt. Diese Konferenz soll das Problem der Wiederaufrüstung Ungarns studieren. In der Revisionsfrage wiederum werde Mussolini erklären, daß Italien der Anwendung des Art. 19 des Genfer Paktes keine Schwierigkeiten in den Weg setzen werde.

den Tod, darunter der demokratische Senator Cutting. Die übrigen Passagiere wurden schwer verletzt. Darunter befanden sich vier Filmschauspieler, welche zu einer Filmaufnahme flogen.

England im Begeisterungstau mel

London, 7. Mai.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden gestern durch große Volksfeste auf den Plätzen und Anlagen Londons abgeschlossen. Alle Klassen der Bevölkerung beteiligten sich an den Unterhaltungen. Millionen waren auf den Beinen. Theaters, Nachtlokale und sonstige Vergnügungsorte waren überfüllt. In den fashionablen Hotels herrschte lebhaftes Treiben. Viele exotische Festschmuckgaben dort ihre Diners unter einem prunkvollen Aufwand. Die Lokale waren die ganze Nacht offen.

Um 22 Uhr entzündete König Georg durch einen Knopf einen mächtigen Scheiterhaufen im Hyde Park und gab damit das Signal für 2000 Freudenfeuer auf den britischen Inseln. Während die Flammen u. Raketen zum Himmel stiegen, wurde auf allen Plätzen gesungen und getanzt. Als der König kurz vor 11 Uhr die Fenster des Buckinghampalastes schloß, räumte die Menge die Umgebung des königlichen Schlosses und zog sich in die angrenzenden Straßen zurück.

Unfallsfall ereignete sich in Newcastle, wo eine Tribüne, die mit 200 Personen besetzt war, einstürzte, wobei 68 Personen verletzt wurden. Acht wurden mit schweren Rückenverletzungen in das Krankenhaus gebracht.

Auch in den Kolonien wurde das Regierungsjubiläum des Königs Georg mit großem Glanze begangen. In Kanada waren alle Schulen geschlossen, in den Städten fanden große Anzüge und Festveranstaltungen statt. In Australien bildeten große sportlichen Veranstaltungen den Mittelpunkt der Feier. In Indien fanden glänzende Feste mit Illuminationen und Fackelzügen statt. In Südafrika wurden von den Scouts auf allen Bergen Freudenfeuer angezündet.

Zwischenfälle waren nur wenige zu verzeichnen. In London selbst wurde von Kommunisten beim Passieren des Jubiläumszuges in der Fleet Street ein Band über die Straße zu legen, auf welchem auf der einen Seite zu lesen war: „Lang mögen Sie regieren! und auf der anderen Seite: Eine glorreiche Regierung der Arbeitslosigkeit, des Hungers und des Krieges.“

Aus Unvorsichtigkeit seinen Vater erschossen.

Paris, 7. Mai. Ein tragischer Unfallsfall ereignete sich gestern nachts in der Ortschaft Pierre Pitte. Als die Familie des Anstreichers Lavalle beim Abendessen saß, hörte man im Flur ein verdächtiges Geräusch. Der Sohn der Familie ging heraus. Als er eine dunkle Gestalt im Flur verdächtig sich bewegen sah, forderte er sie auf, die Hände hochzuheben. Als die Gestalt der Aufforderung nicht nachkam, schoß der Sohn. Der Betroffene stürzte zu Boden. Zu seinem Entsetzen bemerkte der Schütze, daß er seinen eigenen 76jährigen Vater getötet hatte.

Naturkatastrophe zwingt zur Auswanderung

Aus New York wird der „Times“ gemeldet, 300 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, und alle Opfer der Dürre und der Staubstürme, die weite Gebiete in fünf Staaten der USA befallen haben, sind in der vergangenen Woche von San Francisco aus in See gegangen, um in Mexiko ein ausweichendes

Deutschland fühlt sich durch den Ruffenpakt bedroht

Eine Initiative der Reichsregierung in London, Rom und Brüssel / Um die demilitarisierte Rheinlandzone / Hitler erwartet zusätzliche Informationen für seine kommende Rede

London, 8. Mai. Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph“ aus Berlin soll die deutsche Reichsregierung der englischen, italienischen und der belgischen Regierung als Signatarstaaten des Locarno-Vertrages die Mitteilung gemacht haben, daß die demilitarisierte Rheinlandzone infolge Abchlusses des französisch-sowjetrussischen Paktes bedroht sei. Die deutsche Reichsregierung sei daher der Ansicht, daß die Bestimmungen des Versailleser Vertrages und die entsprechenden Verpflichtungen des Locarno-Vertrages, insofern sie sich auf diese Zone beziehen, einer Revision un-

terzogen werden müßten dadurch, daß die Rheinlandzone in ihren ursprünglichen Verteidigungsstand gesetzt werde, wenn England nicht die erforderlichen Garantien bieten könne und Deutschland nicht der Angreifer sei. Diese Frage stehe augenblicklich im Vordergrund des Interesses der deutschen Außenpolitik, die im Abschluß des französisch-sowjetrussischen Beistandsvertrages eine Gefährdung ihrer Westgrenzen erblickt. Reichskanzler Hitler warte jetzt nur noch eine Reihe von zusätzlichen Informationen ab, die er für seine kommende große außenpolitische Rede im Reichstag verwenden wird.

Oesterreichs militärische Gleichschaltung mit Italien

Sensationelle Enthüllungen des „Berliner Tageblatt“ / Italienische Offiziere als Reorganisatoren des österreichischen Bundesheeres

Berlin, 8. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht sensationelle Enthüllungen seines Wiener Korrespondenten über ein Abkommen zwischen Vizelanzler Starheimberg und Mussolini, betreffend die Reorganisation des österreichischen Bundesheeres durch italienische Offiziere. Das Blatt erhielt diese Informationen aus zuverlässigen österreichischen Militärkreisen. Starheimberg und Mussolini sind sich darüber einig geworden, daß das österreichische Bundesheer nach italienischem Muster zu reorganisiert sei. Zu diesem Zweck werde Italien eine Militärmission nach Wien entsenden, die sich aus zwei Generalen und mehreren Offizieren des italienischen Generalstabes zusammensetzen werde. Die Aufgabe dieser Mission liege darin, die österreichische Wehrmacht zu einer Filiale der italienischen auszubauen. In diesem Sinne sei bereits mit der Reorganisation nach italienischen Anweisungen begonnen worden. Die bestehenden Gebirgsartillerieformationen wurden zunächst in sechs Gebirgsartillerieregimenter umgewandelt. Das Alpenjägerbataillon in Salzburg wurde ein Infanterieregiment verwandelt. Die Heimwehren werden als paramilitärische Formationen dem Bundesheer angegliedert. Der österreichische Militärattaché in Rom, Oberstleutnant Z b i g-

l y, ist bereits in Wien eingetroffen und hat der Regierung die Reorganisationspläne des italienischen Generalstabes unterbreitet. Trotz des Widerstandes einer Gruppe hoher österreichischer Militärs hat die österreichische Regierung diese Pläne des italienischen Generalstabes gebilligt. Wichtig ist mit der Anweisung nach Rom gereist, die italienische Mission möge sobaldmöglich nach Wien kommen, um die Reorganisation des Bundesheeres zu übernehmen. Das Blatt meint hierzu die Reorganisation der österreichischen Armee entspreche durchaus den Zielen und Wünschen der italienischen Regierung. Es sei jetzt interessant, zu erfahren, welchen Standpunkt die kleine Entente, die schon immer gegen die Aufrüstung Oesterreichs gewesen ist, einnehmen werde. Die deutsche Presse habe schon einige Male dieser Frage als Achillesferse der kommenden römischen Konferenz bezeichnet. Es sei zu erwarten, daß Italien die Aufrüstung Oesterreichs in Rom forcieren, sich aber gegen eine Aufrüstung des widerspenstigen Ungarn und des seiner Interessensphäre entrückten Bulgariens aussprechen werde.

Flugzeugkatastrophe in den USA.

Atlanta, 7. Mai. Ein großes Passagierflugzeug mit 14 Insassen stürzte bei einer Notlandung im Nebel, fünf Meilen westlich von Atlanta ab. Vier Personen fanden

Heute 8. Mai - Union

Solisten: Lovše, Golob, Rus • Musik: Glasbona Matica, Militär • Chor: „Maribor“ • Dirigent: Janez Ev. Gašparič • Ausgeführt wird: „Der Oelbaum“ von Sattner Altsolo Mesia Te Deum V. Dvořak • Eintrittskarten bestellen Sie Tel. Nr. 2606 oder kaufen im Vorverkauf! 4696

Magimos in Beograd

Beograd, 8. Mai.

Der griechische Außenminister Magimos ist auf seiner Durchreise nach Bukarest in Beograd eingetroffen und hatte gleich nach seiner Ankunft eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Zevtić. Die Besprechung der beiden Minister galt vornehmlich den Fragen der bevorstehenden Balkankonferenz in Bukarest.

Die deutsch-britischen Beziehungen

Offizielle Berliner Darstellung. — Wieder eine britische „splendid isolation“.

Berlin, 8. Mai.

Die „DZ“, die auch Informationen aus dem Auswärtigen Amt erhält, veröffentlicht einen bezugsnehmenden Leitartikel über die deutsch-englischen Beziehungen.

„Trotz Streja und Genf“ schreibt das Blatt, „befindet sich England gegenwärtig, diplomatisch gesehen, in derselben „splendid isolation“ wie in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts, und ebenso wie damals bemüht sich Frankreich, England davon abzubringen. Frankreich hat in den letzten Monaten keineswegs einen Angriff Deutschlands gesücht, dazu ist man in Paris zu geneigt. Gefürchtet hat man aber ein deutsch-englisches Kompromiß und diese Furcht ist noch heute lebendig. Daher die französische Rücksicht auf England bei der Formulierung des Paktes mit den Bolschewiken und daher das Pariser Trostloos über den Bau der deutschen U-Boote, weil man hofft, England würde sich beunruhigen. Man kann annehmen, daß die deutsch-englischen Klottenbesprechungen im Mai trotz alledem keine großen Schwierigkeiten mit sich bringen werden. Wahrscheinlich wird sich das Reich mit der prinzipiellen Wehrfreiheit auf diesem Gebiet und mit einer Flotte begnügen, die bei etwa 35% der englischen im Endergebnis — auf keinen Fall als Bedrohung Englands angesehen werden kann. Die deutsche Presse hat auch kein Wort über die britische Luftaufrüstung gefunden. Im Gegenteil, sie und da liegt man sogar, daß die englischen Rüstungen nur zu begrüssen seien, weil Europa gerade jetzt ein starkes und mächtiges England braucht.“

Börsenberichte

3. Mai, 8. Mai. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 14.95, Newyork 309.125, Mailand 25.475, Prag 12.905, Wien 58, Berlin 124.20.

9. Mai, 8. Mai. Devisen: Berlin 1756.08 — 1769.95, Zürich 1421.01 — 1428.05, London 211.93 — 213.99, Newyork 309.125 — 309.125, Mailand 25.475, Paris 289.60 — 291.08, Prag 183.27 — 184.38, Triest 361.35 — 361.13; österr. Schilling (Privateclearing) 8.80 — 8.90.

Das definitive Wahlergebnis

Am Sonntag wählten 2.778.172 von 3.829.274 eingetragenen Wählern / Die Ergebnisse nach den einzelnen Banaten / Ministerpräsident Tedić erhielt mit 1.738.380 Stimmen die absolute Mehrheit

Beograd, 7. Mai.

(Avala.) Die am 5. Mai durchgeführten Stupschinawahlen erfolgten in Ruhe und Ordnung. Die öffentliche Ordnung ist nirgends gestört worden. In 11 Wahllokalen wird am kommenden Sonntag die neuerliche Wahl vorgenommen werden.

Am Sonntag wählten von insgesamt 3.829.274 eingeschriebenen Wählern 2 Millionen 778.172. Für die Liste des Herrn Bogoljub Tedić wurden 1.738.380 Stimmen abgegeben. Die Liste des Herrn Dr. Matko Matić erhielt 983.248 Stimmen, die Liste des Herrn Dimitrije Vjotić 23.814 und die Liste des Herrn Boza Matšimović 32.720 Stimmen. In Serbien ausgebrückt erhielten: die Liste Tedić 62,6, die Liste Dr. Matić 33,4, die Liste Vjotić 0,86 und die Liste Matšimović 1,18 Prozent.

Vojvodina, 7. Mai.

Die Banatsverwaltung des Drača Banats veröffentlicht das nachstehende amtliche Ergebnis der Stupschinawahl im Drača Banat:

Zahl der Wahlberechtigten: 308.172.
Zahl der abgegebenen Stimmen: 151.846 (47,67%).

Es erhielten:
die Liste Bogoljub Tedić 125.178 (82,43 Prozent);
die Liste Dr. Matko Matić 22.510 (14,82 Prozent);
die Liste D. Vjotić 2513 (1,65%);
die Liste Matšimović 44 (0,03%).

Zahl der ungültigen Stimmen: 1601 (1,07 Prozent).

Beograd, 7. Mai.

Das amtliche Ergebnis der Wahl aus den einzelnen Banaten ergibt das nachstehende Bild:

Küstenland-Banat (Dalmatien): Wahlberechtigte 247.736. Abgegebene Stimmen 178.939. Davon entfielen auf Tedić 65.609, auf Dr. Matić 111.995, Vjotić 971 und Matšimović 338 Stimmen.

Drača Banat: Wahlberechtigte 402.184, abgegeben 290.732 Stimmen. Tedić 204.427, Matić 90.890, Vjotić 1482 und Matšimović 2953 Stimmen.

Zetabanat: Wahlberechtigte 242.031, abgegeben 180.746 Stimmen. Tedić 154.074, Matić 30.633, Vjotić 809, Matšimović 4230.

Donaubanat: Wahlberechtigte 688.775, abgegebene Stimmen 193.249. Davon erhielten Tedić 348.485, Dr. Matić 121.595, Vjotić 13.635 und Matšimović 9543.

Moravabanat: Wahlberechtigte 403.563, abgegebene Stimmen 319.213. Tedić 255.640, Matić 54.601, Vjotić 790 und Matšimović 8162.

Barabanat: Wahlberechtigte 424.338, abgegebene Stimmen 303.764. Tedić 255.519, Matić 43.981, Vjotić 966, Matšimović 3298.

Savabanat: Wahlberechtigte 760.048, abgegebene Stimmen 586.026. Tedić 177.789, Matić 405.356, Vjotić 2157, Matšimović 724.

Brasabanat: Wahlberechtigte 272.103, abgegebene 213.131 Stimmen. Tedić 119.150, Matić 91.979, Vjotić 117 und Matšimović 1885.

ieres Leben neu zu beginnen. Sie benutzten einen alten Truppentransportdampfer, den die Regierung ihnen zur Verfügung gestellt hat, und bilden das erste Kontingent der durch die Naturkatastrophe ruinierten Farmerschaft, die von dem Regierungsangebot Gebrauch machen will, sie nach verheerungsvollerem Gebieten abzutransportieren. Ihr Ziel ist das fruchtbare Matanusta-Tal bei Seward. Die Abreise der Auswanderer erinnerte, wie berichtet wird, an die Tage des Massa-Goldfiebers. Die Auswanderer nahmen allerhand Material mit, von dem sie an ihrer neuen Wohnstätte sich ihre Häuser bauen wollten.

Lavals Moskauer Reise

Der französische Außenminister trifft am 10. Mai in Warschau ein.

Paris, 7. Mai.

In Abwesenheit des krank darniederliegenden Ministerpräsidenten fand unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun im Elysee ein Ministerrat statt, in dessen Verlaufe Laval über die Gesamtlage unter besonderer Berücksichtigung der französisch-sowjetrussischen Beziehungen berichtete. Laval referierte über den Beistandspakt mit Moskau sowie über die künftige Entwicklung der französischen Außenpolitik. In diesem Zusammenhang dankte er dem Minister Berriol für seine Bemühungen um das Zustandekommen des Abkommens mit Moskau.

Laval hatte am Vorabend eine Unterredung mit dem sowjetrussischen Botschafter Potemlin, mit dem er das Programm seiner Moskauer Reise besprach. Laval trifft am 10. Juni in Warschau ein, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wird. Am 11. Mai findet ein feierlicher Empfang beim polnischen Staatspräsidenten Mościcki statt. Nachmittags wird Laval mit dem polnischen Außenminister Beck konferieren. Am Sonntag wird Laval die Reise nach Moskau fortsetzen.

Litauisch-polnische Annäherung?

Der „Tems“ beschäftigt sich mit dem Besuch, den nach einer jetzt veröffentlichten Meldung der Agentur Etta der litauische Gesandte in Paris am 18. April dem polnischen Außenminister Oberst Bed abgestattet hat. Er schreibt dazu: „Das ist das erste Mal seit dem Bestehen der litauisch-polnischen Differenz, daß die offizielle Fühlungnahme zwischen den Vertretern dieser beiden Mächte aufgenommen worden ist. Die außenpolitischen Verhältnisse haben sicherlich zu dieser Annäherung beigetragen. Andererseits muß man der Tatsache eine gewisse Bedeutung beimessen, daß dieser bisher streng geheim gehaltene Besuch in einem Augenblick publiziert wird, in dem die Lage der litauischen Regierung schwierig scheint und in dem eine Zeitung in Kowno schreibt, es sei zur Zeit unmöglich, Vertrauen zu den Mächten zu fassen.“

Schwergeburt des Donaupaktes

Die Vorkonferenz von Venedig erfolglos abgeschlossen / Habsburg-Restauration und Ungarns militärische und revisionistische Forderungen als größtes Hindernis

Rom, 7. Mai.

Die Konferenz von Venedig, deren Zweck bekanntlich darin bestand, die nachfolgende Konferenz von Rom vorzubereiten, ist am Montag geschlossen worden. Als wichtiges Ergebnis dieser Vorkonferenz kann verzeichnet werden, daß Ungarns eine grundsätzliche Bereitschaft ausgesprochen hat, dem Donaupakt beizutreten. Damit sind jedoch die Schwierigkeiten noch lange nicht beseitigt, denn Ungarn stellt gleichzeitig Forderungen,

Trianoner Vertrag gezogen hat, nicht garantieren, es will den status quo in Mitteleuropa, um deren weitere Festlegung und Verankerung es jetzt geht, nicht anerkennen. Außerdem will Ungarn den Donaupakt nicht unterzeichnen, wenn er einer friedlichen Grenzrevision, wie sie im Art. 19 des Völkerbündnisses theoretisch ermöglicht wurde, behinderlich ist.

Im Verlaufe der Venediger Vorkonferenz gab sich Staatssekretär Suvich alle er-



Die Vertreter Italiens, Oesterreichs und Ungarns hielten in Venedig eine Art Vorbereitung für die kommende Donau-Konferenz ab. Unser Bild zeigt die Ankunft der Minister in Venedig, von links nach rechts: der österreichische Außenminister v. Bergr-Waldenegg, der italienische Unterstaatssekretär Suvich und der ungarische Außenminister Baron de Kanya.

die Italien mit dem Standpunkt der Staaten der Kleinen Entente in Einklang bringen muß, wenn der Donaupakt überhaupt zustande kommen soll. Ungarn möchte aufrüsten und diese Zustimmung nicht an die Bedingung geknüpft wissen, Beistandspakte eingehen zu müssen, die Ungarn verpflichten würden, im Falle eines Angriffes auf irgendeinen der Donaustaaten militärisch interbenieren zu müssen. Nach einer Information verlangt Ungarn die Zustimmung zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Aufstellung eines Heeres von 120.000 Mann Friedensstärke. Eine weitere Frage ist ferner der Standpunkt Ungarns in der Angelegenheit der territorialen Garantien. Ungarn will die Grenzen, die der

dentliche Mühe, die ungarische Delegation zum Abgehen von diesen Forderungen zu bewegen. In diesem Sinne beantragte er eine Kompromißlösung: Italien schlägt eine neue Formulierung des Revisionsartikels des Genfer Paktes vor, in welchem gesagt wird, daß die Revision bei Veränderung der Verhältnisse sowie nach erfolgter Zustimmung durch alle interessierten Staaten möglich sei. Nun dürfte aber kaum eine andere Formulierung Ungarn so befriedigen, wie die klare Festlegung des bisherigen Revisionsartikels. Aber weder in der Frage der Aufrechterhaltung des Revisionsanspruches von seiten Ungarns noch in der Frage der militärischen Gleichberechtigung Ungarns vermag die sonst so „geriffene“ italienische

Diplomatie eine Annäherung der Standpunkte der Donaustaaten fürwahr nicht zu erzielen. Andererseits erklärten die ungarischen Delegierten, Ungarn habe nicht die Absicht, den Abschluß des Donaupaktes zu verhindern, Ungarn verharre nur dabei, daß dieser Pakt Ungarns Revisionsbegehren nicht Schaden bringen dürfe.

Budapest, 7. Mai.

Die ungarische Presse spricht von unüberbrückbaren Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem angefertigten Abschluß des Donaupaktes. Der österreichische Vertreter habe in Venedig erklärt, Oesterreich würde sich in der Aufrüstungsfrage damit begnügen, daß den Heimwehren ihr militärischer Charakter anerkannt würde. In diesem Falle würde Oesterreich — offensichtlich von Italien inspiriert — alle weiteren Aufrüstungs-forderungen fallen lassen. Die Kleine Entente habe diesen Vorschlag gleich aufgegriffen und akzeptiert. Diesem Vorschlage widersetzten sich aber schärfstens Ungarn und Bulgarien, da er der Kleinen Entente die juristische Möglichkeit bietet, sich für immer der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den beiden genannten Staaten zu widersetzen.

Rom, 7. Mai.

Die Nichtteilnahme bezüglich Oesterreichs soll, wie hier verlautet, in Venedig bereits eine genauere Formulierung erfahren haben. Sie bezieht sich u. a. auch auf die Respektierung der von Oesterreich selbst gewollten Staatsform. Italienerseits glaubt man, daß in der Frage der Restauration der Habsburger die noch bestehenden Schwierigkeiten leicht überwunden werden könnten. Italien hat sich bereits den Standpunkt des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg angeeignet, wonach die Habsburger-Frage eine rein innerösterreichische Angelegenheit und keine internationale Frage sei. Ein Standpunkt, den die Kleine Entente unter keinen Umständen teilen kann, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Italien ist wiederum der Ansicht, daß die Kleine Entente diesbezüglich beruhigt sein könne und keine Schwierigkeiten machen dürfe. Demgegenüber muß jedoch auf die im März zwischen den Vertretern der Kleinen Entente abgeschlossenen Vereinbarungen hinsichtlich der Restaurierungsfrage hingewiesen werden. Die Staaten der Kleinen Entente würden Oesterreich gegenüber im Falle einer „Thronbesteigung“ Ottos in Wien zunächst die diplomatischen Beziehungen abbrechen, den Eisenbahnverkehr mit Oesterreich einstellen, ebenso aber auch jeden Güteraustausch. Sollten diese Sanktionen noch nicht genügen, dann seien auch militärische Maßnahmen in Erwägung gezogen. Diese Absichten der Kleinen Entente hat Titulescu in ihrem Namen sowohl der französischen, als auch der italienischen Regierung noch vor der Konferenz von Stresa eingehändigt.

Konzentrationsregierung Lerro

Die Margisten ausgeschaltet. — Gil Robles ist Kriegsminister. — Die Position der Rechten weiter gefestigt.

Madrid, 7. Mai.

Der Radikalführer und frühere Ministerpräsident Lerroux hat gestern abends ein Kabinett gebildet, welches Konzentrationscharakter besitzt und von den Radikalen, Agrariern, Demokraten, Liberaldemokraten u. der Accion Popular unterstützt wird. Für die neue Regierung haben sich demnach in den Cortes das Zentrum und die Rechte ausgesprochen. Die neue Regierung ist mit Ausschluß der Margisten gebildet worden, und zwar über Wunsch des Staatspräsidenten Zamorra.

Die neue Regierung ist wie folgt zusammengesetzt:

Präsidentium Lerro, Außenminister Rocha, Inneres Portela, öffentliche Arbeiten Maraco, Krieg Gil Robles, Justiz Casanueva, Industrie Aspun, Verkehr Lucia, Arbeit Salmon, Marine Villanova, Ackerbau Villajos, Unterricht Duale, Finanzen Chapaprieta.

180 Goldexpeditionen gehen auf Fahrt

Man muß es der kanadischen Regierung lassen, daß sie gleich aufs Ganze geht. Da in einer Reihe von Gegenden Kanadas die geologischen Vorbedingungen der Goldlager gegeben sind, sollen diese nunmehr systematisch aufgespürt und erschöpft werden. Mäurer

der Wissenschaft und der Praxis sind zu 180 Expeditionen vereinigt worden. Professoren der Geologie und ihre Studenten, Tiefbauingenieure, Goldsucher und Facharbeiter sind gleichmäßig verteilt worden, um neben Forschungen nach Goldvorkommen genau festzustellen, ob Kanada auch über weitere wirtschaftlich verwertbare Bodenschätze verfügt. Wenn notwendig, soll gleich ein Inventar darüber aufgestellt werden. Die stärkste Expedition, die 40 Mann umfasst, geht nach Saskatchewan, 30 nach Ontario, 20 nach British Columbia, die übrigen verteilen sich auf die westlichen Territorien, Neu-Schottland und Neu-Braunschweig. Diese Massenerpeditionen verursachen einen Kostenaufwand von einer Million Dollar. Die kanadische Regierung hat jedoch geglaubt, diese Ausgabe verantworten zu können, da nach Ansicht der Geologen Kanada soviel Gold in sich birgt, daß es begründete Aussicht hat, die systematische Förderung das zweite Goldland der Welt zu werden.

Eine Kuh schlägt Lärm . . .

Am österreichischen Ort Wolfsberg waren in letzter Zeit des öfteren Viehdiebstähle vorgekommen. Eines Nachts hatte man dem Bauern Karl Meyer eine Ziege aus dem Stall gestohlen. Gerade hatte die Bäuerin noch in der Nacht das aufgeregte Blöken eines Schafs gehört, doch als sie in den Stall eilte, um zu sehen, was es gäbe, sah sie nur noch, daß die Ziege verschwunden war. Wenige Tage später erwachte der Bauer im Schlaf, er hörte, wie seine Kuh anhaltend brüllte. Gerade noch konnte er beobachten, wie sich ein Mensch hemmte, die Stalltür aufzubrechen. Beim Hinzutreten des Bauern ergriff der Dieb, der zweifellos wieder einen Viehdiebstahl begehen wollte, eiligst die Flucht. Nur dem Lärm schlagen der Kuh war es zu verdanken, daß diesmal der Diebstahl vereitelt wurde. An Hand einer Fußspur im Sande konnte schon tags darauf der Viehdieb verhaftet werden.

Staatliche Klassenlotterie.

(2. Klasse der 30. Runde.)

Am 7. Mai l. J. wurden nachstehende größere Treffer gezogen:
 Din 80.000 28696; — Din 30.000 93116. —
 Din 10.000 4254 36266; — Din 6000 7861
 10848 22254 35532 42041 66191 90755 94119;
 — Din 3000 3868 7776 21021 30405 35492
 43329 45374 49125 52647 59899 74194 87288;
 — Din 1000 7203 15641 16615 19442 26304
 28830 33482 39470 46783 70341 73698 77225
 81554 84330 87716.

(Irrtümer vorbehalten.)

Nächste Ziehung heute, den 8. Mai.

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie: **Bankgeschäft Bozjak**, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

**Gedenket der
 Antituberkulösen-Liga!**

**Ministerbesprechung der
 Staaten des Balkanpactes**

Die Außenminister treffen sich am 10. Mai in Bukarest /
 Stellungnahme zu den Beschlüssen von Stresa und Rom

Beograd, 7. Mai.

Am Freitag, den 10. d. M. treffen sich in Bukarest die Mitglieder des ständigen Rates der Länder des Balkanabkommens. Zweck und Ziel der Zusammenkunft ist, wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, die Stellungnahme der Balkanländer zu den Empfehlungen der Konferenz von Stresa sowie zu der geplanten Verwirklichung des Planes zu einem Donaupakt. Die Staaten des Balkan-

abkommens sind an allen diesen Fragen höchst interessiert. Ein besonderes Kapitel wird die Wiederaufrüstung Ungarns und Bulgariens bilden. Aber auch Fragen der wirtschaftlichen Annäherung, vor allem die Frage der Errichtung einer Balkan-Bank, werden hierbei eine Rolle spielen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung der Konferenz wird derselben auch der jugoslawische Außenminister und Ministerpräsident **Zevecic** beizuwohnen, der bereits nach Bukarest abgereist ist.

3 Millionen Menschen umjubeln das englische Königspaar

Eine glanzvolle Jubiläumsfeier, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat / Eine Rundfunkrede des englischen Königs

London, 7. Mai.

Bei strahlendem Sonnenschein und einem fast wolkenlosen Himmel wurde am Montag das 25jährige Regierungsjubiläum König Georgs des Fünften gefeiert.

Viele Hunderttausende sind auch von weiter nach London gekommen, um an dem Fest teilzunehmen oder wenigstens einen Blick vom königlichen Zug zu erhaschen. Die Stadt trug festlichen Klagenzschmuck, die Häuser waren mit Guirlanden bekränzt, in den Schaufenstern waren Bilder des Königspaares ausgestellt. Schon am Vorabend hatten viele vor dem Buckingham-Palast Aufstellung genommen, um keine Enttäuschung zu erleben. Als dann vormittags das königliche Paar in einer von sechs Schimmeln gezogenen Staatskarosse zum Dankgottesdienst in die Paulskirche fuhr, begleitet von dem Prinzen und den Mitglieder der königlichen Familie, von Leibgarde, Kavallerie und Artillerie flankiert, wurde ihm von etwa drei Millionen Menschen, die die Straßen umräumten, begeistert zugejubelt.

Immer und immer wieder brachen die Massen in brausende Hochrufe aus.

In der St. Pauls-Kathedrale hatten sich inzwischen die Würdenträger des britischen Imperiums eingefunden, die Mitglieder der Regierung, die Ministerpräsidenten der Gliedstaaten, indische Maharadschas in phantastischer Tracht, Generale in rotem Gold, Admirale, Kammerherren, hohe Beamte in dunkelblau besetzten Röcken mit Degen, Richter in Lakaren und grauen Perücken, Diplomaten in ihrer bunten Tracht und Frauen mit funkelnenden Edelsteinen.

In der St. Paulus-Kathedrale zelebrierte

der Lord-Erzbischof von Canterbury den Dankgottesdienst. In seiner Ansprache sagte der Erzbischof unter anderem, daß die vergangenen 25 Jahre der Besorgnisse und fast ununterbrochener Bemühungen waren, daß unter der stürmischen Oberfläche in der britischen Nation jedoch der Geist der Einheit, des Vertrauens und der unerlöschlichen Kraft geherrscht habe. Dieser Geist habe seinen Mittelpunkt im Throne gefunden. Anderswo wurde die alten Monarchien durch die Stürme der Revolution hinweggefegt; hier jedoch grüdete sich der Thron auf eine Sicherheit, wie sie niemals stärker war. Die Persönlichkeit des Königs gab dem Thron die Macht der persönlichen Anhänglichkeit, der König hat diese in die Herzen seiner Untertanen gepflanzt, da sie in ihrem Souverän den Mann erblickten, den sie achten und verstehen können und zu dem sie Vertrauen haben. Die Untertanen des Königs haben gefühlt, daß ihr König sein Leben auf Treue und Gottesfurcht gründe, wie sie selbst wünschen, daß ihr eigenes Leben und das ihres Landes ebenfalls auf diese Treue und Gottesruhe gegründet sei.

Während der ganzen Zeremonien in der St. Paulus-Kathedrale wartete eine ungeheure Menschenmenge vor dem Buckingham-Palast auf die Rückkehr des Königspaares. Als der König und die Königin schon längst den Palast betreten hatten, wich die Menge nicht und brach immer wieder in stürmische Kundgebungen aus. Nach einer Viertelstunde des Wartens wurde ihr Geduld belohnt: Die Fenster in der Mitte der ersten Stockwerke des Palastes öffneten sich und der König erschien entblößten Hauptes auf dem Balkon. Der König, der einige Sekunden allein auf

dem Balkon stand, grüßte unausgesetzt die tobende Menge. Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung, als Königin Mary an der Seite des Königs erschien und sodann auch die anderen Mitglieder der königlichen Familie den Balkon betraten.

Der König dankte für die freundigen Kundgebungen seiner Untertanen und trat wieder in den Palast zurück.

Nach dem Durch Erscheinen der König und die Königin neuerdings auf dem Balkon des Buckingham-Palastes, vor dem immer noch eine große Menschenmenge aushartete und das Königspaar jubelnd begrüßte.

Abends veranstaltete die Regierung im Hotel Claridge ein Festmahl zu Ehren der Ministerpräsidenten der Dominions und der indischen Fürsten, sowie der anderen Persönlichkeiten, die zu den Jubiläumsgesandtschaften in London eingetroffen sind.

Bei der Feier trug der König die Uniform eines Feldmarschalls und die Königin eine prächtige Toilette aus rosa Seide mit Silberbesatz sowie ein Collier von prächtigen Diamanten. Die Königin trug, wie immer, den von ihr bevorzugten Hut, diesmal in rosa.

London, 7. Mai.

Gestern abends hielt König Georg der Fünfte im britischen Rundfunk eine an das gesamte britische Reich gerichtete Rundfunkansprache, in der er allen seinen Untertanen für ihre treue Zuneigung aus tiefstem Herzen dankte.

„Mein Volk und ich“, fuhr er fort, „haben zusammen große Prüfungen und Schwierigkeiten durchgemacht; diese sind noch nicht beendet. Inmitten der Freudenumgebungen muß ich mit Betrübniß an die große Zahl der Menschen denken, die immer noch ohne Arbeit sind, und ich hoffe, daß in diesem Jubiläumsjahr alle, die es können, das Mögliche tun werden, für sie Arbeit zu finden und ihnen die Hoffnung wiederzugeben. Die Zukunft mag uns noch weitere Beunruhigungen vorbehalten, aber ich bin überzeugt, daß sie mit Hilfe Gottes zerstreut werden, wenn wir ihnen mit Vertrauen, Mut und Eintracht begegnen. Ich blicke daher der Zukunft mit Vertrauen und Hoffnung entgegen.“

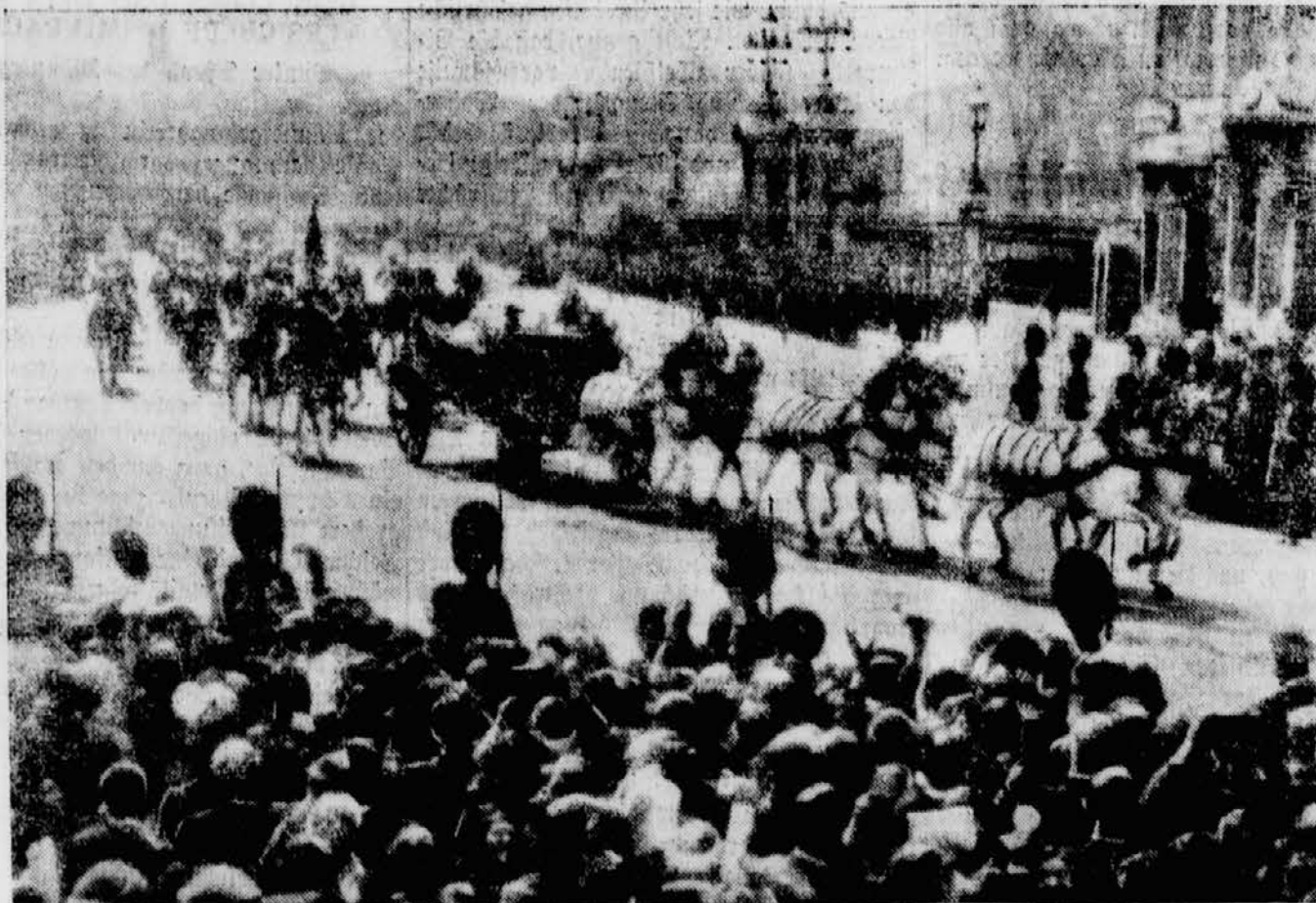
Jugend auf Abwegen

Söhne wohlhabender Eltern als Banditen.

Die Chicagoer Polizei hat unlängst einen Brandstifter dingfest gemacht, den man wochenlang vergeblich suchte. Er hatte lange und schreie 25 Brände gelegt, und trotz intensiven Fahndungen gelang es nicht, den Täter festzunehmen. Als man ihn schließlich hatte, sah sich die Polizei zu ihrem maßlosen Staunen einem 13jährigen Knaben gegenüber. Durch Zufall hatte ein Feuerwehmann eines Tages einen Jungen beobachtet, der dicht neben einem Auto stand und mit Streichhölzern spielte. Der Knabe kam ihm verdächtig vor und er übergab ihn der Polizei. Man stellte ihn als den 13jährigen Edward Malloy fest. Nach stundenlangem Verhör gab der Junge zu, lediglich aus Sentimentslust alle die Brände der letzten Zeit angelegt zu haben.

Die Kriminalität der Jugendlichen hat sich von jeher in Amerika am stärksten ausgewirkt. Insbesondere in Chicago, wo eben teurerlustige Jungen seit jeher an den häufigsten amerikanischen Gangstern das „beste“ Vorbild hatten, hat die Polizei immer wieder mit Verbrechern zu tun gehabt, die noch in recht jugendlichem Alter standen. Auffallend dabei war die Tatsache, daß die jugendlichen Banditen in sehr vielen Fällen Söhne wohlhabender Bürgerfamilien waren, die durch Sentimentslust und Abenteuerdrang auf die schiefe Bahn gekommen waren. Diese Form der Kriminalität jugendlicher ist nicht auf eine Stufe zu stellen mit den horden verelendeter amerikanischer Kinder, die aus Hunger und Armut sich zusammenschließen und auf die Wunderschaft gehen wobei oft genug ebenfalls räuberische Überfälle unternommen werden.

Ein Fall jugendlichen Banditentums wurde letzten auch aus Berlin gemeldet. Seit Wochen waren hier wiederholt Autodiebstähle vorgekommen, ohne daß es gelang, die Diebe zu fassen. Jetzt endlich gelang es, eine jugendliche Diebesbande dingfest zu machen, deren Mitglieder durchwegs im Alter von 14 bis 18 Jahren standen. Mehrere von ihnen wurden gefaßt, als sie mit einem gestohlenen Wagen über Ostern eine Vergnügungstour in die Umgebung Berlins machten und dabei eine Panne hatten. Man nahm die Burschen fest und kam durch die weiteren



Das glanzvolle Regierungsjubiläum des englischen Königspaares erreichte am Montagmittag seinen Höhepunkt. Hunderttausende umräumten die Feststraßen, die das Königspaar in der Staatskarosse, begleitet von 300 Reitern, nach der St. Paulus-Kathedrale fuhr, um dort an dem Jubiläums-Gottesdienst teilzunehmen. Dieses Bildtelegramm zeigt die Ausfahrt der Staatskarosse aus dem Buckingham-Palast.

Das glanzvolle Regierungsjubiläum des englischen Königspaares erreichte am Montagmittag seinen Höhepunkt. Hunderttausende umräumten die Feststraßen, die das Königspaar in der Staatskarosse, begleitet von 300 Reitern, nach der St. Paulus-Kathedrale fuhr, um dort an dem Jubiläums-Gottesdienst teilzunehmen. Dieses Bildtelegramm zeigt die Ausfahrt der Staatskarosse aus dem Buckingham-Palast.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 8. Mai

Die Mariborer Refordkuh

Milchleistungsprüfung der Genossenschaft „Jugomontafon“ / 10.819 Kilo Milch und 407 Kilo Butterfett in einem Jahre!

Bei sämtlichen Mitgliedern der Brauvieh-Zuchtgenossenschaft „Jugomontafon“ wurde 1934 zum ersten Male obligatorisch die Milchkontrolle durchgeführt und wurden dabei ganz hervorragende Leistungen erreicht. Es wurden ganzjährig 280 Kühe kontrolliert, welche eine Durchschnittsmilchleistung von 3.644 kg Milch per Jahr oder fast 10 kg per Stück und Tag erzielten. 61 Kühe erreichten eine Leistung von 4.000 bis 5.000 kg Milch und 31 Kühe eine solche von über 5.000 kg.

Als Siegerin ging die Kuh „Schag“ des Herrn Nikola von Turbivc in Radvanje bei Maribor hervor, welche mit einer Refordleistung von 10.819 kg Milch und 407 kg Butterfett (bei einem Milchfettgehalt von 3,8%) aufwartete. Genannte Bestier erzielte auch den höchsten Stalldurchschnitt mit 5898 kg Milch, eine Leistung, die selbst von den besten Brauviehställen des Auslandes heute noch nicht erreicht wurde.

Weitere hervorragende Stalldurchschnitte erzielten die Betriebe Rogosja des Herrn Dr. Friz Scherbau mit 4770 kg Milch, ferner das Gut Novikloster des Herrn Otto Parin mit 4630 kg und der Besitz des Herrn Franz Urbanc, Cemsentil, mit 4476 kg Milch.

Diese erste Kontrolle erbrachte nicht nur erneut den Beweis, daß unser Brauvieh in Bezug auf Milchleistung weit an der Spitze unserer heimischen Tierassen liegt, sondern zeigt uns auch, daß wir mit unseren Leistungen dem Ausland gegenüber nicht im geringsten nachstehen, ja sogar dasselbe übertreffen. Dieser Erfolg ist umso beachtenswerter, da es uns in der Konkurrenz mit

NEU! den 8. Mai 1936 um 20 Uhr im Saale der Ljudska univerza, Slomkov trg. Vortrag der bekannten Wiener Kosmetikerin, Frau Helene Pössl, über

Die moderne Schönheits- u. Gesichtspflege

Eintritt frei. Kostenlose Behandlungen seitens ihrer Assistentin am 9., 10. u. 11. Mai 1936 in der Drogerie K a n c, wo auch alle Informationen erhältlich sind. 4.7

Oesterreich, wo 140 Züchter staatlich stark favorisiert werden, dennoch gelungen ist, die besseren Leistungen zu erzielen.

Wir wollen nur hoffen, daß auch die maßgebenden Stellen unserer Regierung auf die Erfolge „Jugomontafons“ aufmerksam werden, ihren Bedarf an Zuchtvieh im Inlande decken und durch angemessene Preise die Bemühungen der Züchter lohnen.

Billige Reise nach Wien

Da die Oesterreicher verschiedentlich Ausflüge nach Jugoslawien unternehmen und für die heurige Saison mehrere Sonderzüge und Autobusse nach Slowenien u. zur Adria angefangen sind, ist auch unser Staat aus Regiprozitätsgründen verpflichtet, einen größeren Ausflug nach Oesterreich zu veranstalten. Eine solche Reise, für die der Fahrpreis sehr niedrig angesetzt sein wird, ist für die Zeit vom 14. bis 19. Juni angesetzt und wird vom Reisebüro „Putnik“ organisiert.

Der Sonderzug verläßt am 14. Juni um 22.45 Uhr Zagreb und trifft um 1.30 Uhr früh in Maribor und gegen 9.30 Uhr in Wien ein. Die Abreise von Wien erfolgt am 18. Juni um 8.15 Uhr. Die Ausflügler werden Gelegenheit haben, die Sehenswürdigkeiten von Wien zu besichtigen und auch Baden, Semmering, die Ray usw. besuchen. Die Reise findet mit den regelmäßigen oder den Kollektivtickets statt und ist hierfür die Befreiung über die ordnungsgemäß erlegten Steuern nicht beizubringen.

Die Anmeldungen sind bis 5. Juni mittags bei den Reisebüros „Putnik“ in Maribor und Celje vorzunehmen, wo auch alle einschlägigen Informationen erteilt werden.

Mehr Sinn für Denkmalschutz!

Die Dom- und Stadtpfarrkirche im Innern und außen restaurierungsbedürftig.

Die Dom- und Stadtpfarrkirche — gewissermaßen das Wahrzeichen der Stadt — steht nach den letzten Bestimmungen der zuständigen städtischen Stellen unter Denkmalschutz. Es ist nicht bekannt, ob der Kirchenkonkurrenzausschuß der Domparochie irgend ein Renovierungsprogramm besitzt, das eine dürftige wohl feststehen, daß die für solche Zwecke verfügbaren finanziellen Mittel viel zu gering sind, um dieser schönen Kirchenbau in einen würdigen Zustand zu versetzen. Es wäre viel zu tun, um die Domkirche würdig zu renovieren. Ein Anfang ist auf die Initiative des Herrn Fürstbischofs bereits gemacht worden: die vollendete Renovierung der Kreuzkapelle. Aber es ist nur ein Anfang und die Bemühungen müßten fortgesetzt werden. Zunächst müßte einmal jede schadhafte Mauerstelle von außen her gründlich verputzt werden, um solche schadhafte Stellen sind schon deutlich in der Erscheinung getreten. Ebenso müßte das Hauptschiff und die beiden Seitenschiffe im Innern von der ungeheuren Mauervertaubung durch einen neuen hellen Anstrich befreit werden. Es gilt ferner die monumentalen Gemälde im Hauptschiff und neben dem Taufstein durch gründliche Restaurierung instand

zusetzen. Dasselbe gilt für die Fresken in der zweiten Kapelle. Die Mittel liegen sich mit vereinten Kräften schon ausbringen, es wäre aber gleichzeitig auch Arbeitsbeschaffung für manche Gewerbetreibenden und namentlich für die wenigen, im Kunstgewerbe Tätigen. In diesem Zusammenhang sei nur auf Deutschland hingewiesen, wo sämtliche Dome auf Initiative der Regierungstellen einer gründlichen Renovierung und Restaurierung unterzogen werden, um der Nachwelt zu erhalten, was im frühen und späten Mittelalter an kunsthistorischen Werten geschaffen wurde. Für solche Zwecke muß das erforderliche Geld aufgebracht werden, diese Verpflichtung lastet aus Gründen des Denkmalschutzes und der Kultur an sich auf der gegenwärtigen Generation. Je länger man aber zuwartet, desto größer und oft unreparierbar werden die entstandenen Schäden.

Gefährliche Verbreitung der Bismarcke

Dieser Tage wurde in der Nähe von Ljutomer abermals eine Bismarcke erlegt, ein Beweis dafür, wie sehr sich dieser gefährliche Mager verbreitet. Nicht genug, daß die Bismarcke (Fiber zibethicus) vorzugsweise von Wurzeln und Stengeln der Wasserpflanzen ihres Bohngebietes lebt, sie bricht auch in Felder und Gärten ein, ißt Getreide, Gras, Futterpflanzen, Hackfrüchte (Kohlrüben, Möhren usw.) und Obst; sie sucht auch, wo sie Gelegenheit dazu findet, in Keller einzubrechen, um dort Futter zu suchen. Diese Ratte ist auch der Fischzucht sehr schädlich, teils durch Beunruhigung der Fische, teils weil sie auch Fischnahrung nicht verschmäht.

Den größten Schaden richtet dieses Tier jedoch durch Wühlen an, das oft zu schweren Dammbürchen und Ueberflutungen führt. Wo sich die Ratten angesiedelt hat, sind alle Kunstbauten der Wassermirtschaft, aber auch die Hochwasserdämme, Straßen und Bahndämme, die in der Nähe von Gewässern liegen, dauernd gefährdet. In der Tschechoslowakei, wo vor einigen Jahrzehnten dieser Mager zwecks Pelzverwertung ausgehegt worden ist, sind bereits vielfach umfangreiche Schäden dieser Art zu verzeichnen.

Die Bismarcke bewohnt die nördlichen Gebiete von Nordamerika, mit Vorliebe das wasserreiche Kanada. Da nun schon seit Jahren diese schädlichen Tiere auch in unseren Gegenden vorkommen, werden sie, wo sie sich zeigen, verfolgt. Glücklicherweise tritt die Ratte bisher nur einzelweise auf, so daß größere Schäden in unseren Gegenden nicht zu verzeichnen sind.

Die dieser Tage erlegte Bismarcke wurde vom Tierpräparator B a I l n e r in

Maribor ausgestopft und ist im Schaufenster in der Slovenska ulica 18 zu sehen. Später erhält die Ratte die Volksschule in Sezanje bei Ljutomer.

Die Tragödie von Luče aufgelklärt

Die Wildschützen, die wie bereits berichtet, Sonntag früh den jungen Revierförster der fürstbischöflichen Waldungen Emil Kristof, einen Neffen des Fürstbischof Dr. Rozman aus Lubljana erschossen hatten, sind bereits ausgeforscht und dem Gericht eingeliefert.

Es sind dies der 19jährige Knecht Alexander Molit und der im gleichen Alter stehende Besitzersohn Alois Robezja bzw. Podoobnjel, die einem Auerhahn nachgestellt hatten. Auf ihren Schuß hin eilte Kristof, der sich ebenfalls auf der Jagd nach dem großen Vogel befand, herbei, worauf sich die Wildschützen zur Flucht wandten. Der Förster sandte ihnen eine Kugel nach, die Robnik am Arm verletzete. Molit wandte sich um und gab aus seinem Gewehr auf Kristof einen Schuß ab, der leider sein Ziel nicht verfehlte. Die beiden Täter wurden bald ausgeforscht und verhaftet.

Die Leiche des allgemein beliebten Försters wurde nach Kolfo bei Prevalje überführt u. Mittwoch dort beigelegt.

m. Aus dem Alters. Der Kaplan von Belila Redelja Herr Josef S t e t a wurde zum Pfarrer in Artibe bei Brezice ernannt. Der bisherige Provisor dieser Pfarre Herr Franz M o d r i n j a t lehrt wiederum als Kaplan nach Piscec zurück.

n. Todesfälle. Im hohen Alter von 82 Jahren ist in der Slovenska ulica der Private Herr Karl M l i n a r i c gestorben. — In Pobrezje starb der Unterbeamte des Bezirksgerichtes in Ptuj Herr Josef B o z i c e t im Alter von 32 Jahren. — Im Kranlenhause verschied die 51jährige Besitzerin Ottile S c h m e r m a u l aus Fram. — In der Gasse Ob zelznici ist im Alter von 74 Jahren die Tischlergattin Frau Josefine S e n e l o v i c gestorben. — Friede ihrer Asche!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 36 u. a. die Verordnung über die Beschäftigung von Ausländern, Änderungen und Ergänzungen der Verordnung über die Rauchsalzsteuer, Anleitungen zum Abschluß von Dienstverträgen mit Lehrlingen, zur Ausstellung von Arbeitsbüchern und zur Ablegung von Gehilfen- und Meisterprüfungen in Fabriksbetrieben.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Unter Abend des Männergesangvereines. Samstag, den 18. d. M. veranstaltet der Männergesangverein im großen Union-Saale (nach langer, durch die tragischen Marziller-Ereignisse hervorgerufener Pause auf diesem Gebiete) wieder einmal einen heiteren Abend, der gewissermaßen als Ersatz für die heuer entfallene traditionsgemäße Faschingsunterhaltung gedacht ist und bei welchem einem lange zum Schweigen verurteilten Frohsinn und Humor wieder sein volles, in schweren Zeiten gewiß doppelt dankbar begrüßenswertes Recht eingeräumt werden soll. Die Vortragsfolge, ganz auf den amüsanten Stil eines bunten Abends zugeschnitten, ist von großem Abwechslungsreichtum, der für jeden Geschmack irgend eine willkommene Gabe gewährleistet. — Details folgen.

m. Jahresversammlung der Genossenschaft „Bohorsti dom“. Im Hotel „Drel“ hielt gestern die Genossenschaft „Bohorsti dom“, die Eigentümerin des idyllisch gelegenen Bacherheimes „Bohorsti dom“ ist, ihre fünfte ordentliche Vollversammlung ab. Außer dem Obmann der Genossenschaft Magistratsdirektor R o b o s e l, der den Vorsitz führte, erstatteten die einzelnen Berichte die Funktionäre Joze G o r u p, Franz B e z l a j, Geometer B o n i n a, Ing. B a r a n u n d Ing. T o m s i c. In die Genossenschaftsleitung wurden für das nächste Geschäftsjahr gewählt: Obmann Magistratsdirektor Robosek, Vizeobmann Anton Brandner, Sekretär Joze Gorup und Verwalter Franz Bezlay und Geometer Boncina. In den Aufsichtsrat wurden

Ermittlungen der ganzen Bande auf die Spur. Es stellte sich heraus, daß in erster Linie die Schnucht, selbst am Steuer eines Wagens sitzen zu können, die Jungen dazu verleitet hat, Autos zu stehlen und mit ihnen weitere Fahrten zu unternehmen. Auch bei diesen jugendlichen Banditen handelt es sich fast durchwegs um Jungen aus wohlhabenden Kreisen, die sich nun vor dem Jugendgericht zu verantworten haben werden. Der Fall beweist eindringlich, daß die Aufsicht der Eltern über das Tun und Lassen ihrer Kinder nicht sorgfältig genug sein kann, denn die Eltern dieser entgleiten Kinder werden in allen Fällen für die Schäden haftbar gemacht.

Aus dem Savebanat

3. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte in Maribor der dortige Schulleiter i. R. Marko Juran mit seiner Gattin Anna.

3. Die Zahl der Arbeitslosen steigt. Wie aus den statistischen Daten der Zagreber Arbeitsbüros zu ersehen ist, gab es im April in Zagreb noch immer 10.000 arbeitslose Menschen.

3. 10.000 Dinar in Banknoten verbrannt. In der Nähe von Karlovac verbrannte das Anwesen des Besitzers R a s t i c, der im Wert 10.000 Dinar Bargeld aufbewahrt hatte. Das Geld wurde ein Opfer der Flammen.

3. Gasexplosion im Zagreber Stadtzentrum. Infolge Unvorsichtigkeit einer Hausgehilfin ereignete sich in der Wohnung der Privaten Anna Aurel am Jelačić-Platz im zweiten Stockwerk eine Leuchtgasexplosion. Die Hausgehilfin reinigte mit Benzin Kleider und bemerkte nicht, daß die Flämmchen des Gasbrenners an der Badeofenvorrichtung nicht ausgedreht waren. Zum Glück wurde das Mädchen nicht ein Opfer des Brandes, der einen Sachschaden von 5000 Dinar anrichtete.

3. Selbstmord eines Stadtienators. Wie aus Zusatz berichtet wird, hat sich dortselbst der Stadtienator Ferdinand G o d i n a, ein gewissenhafter Beamter, aus Gram über verschiedene Minderungen in der Kommunalverwaltung, erschossen.

Aus Lubljana

lu. Um ein Haar dem Tode entgangen. In der Nähe des Untertrainerbahnhofes in Lubljana fuhr Montag in den Abendstunden der beim Besitzer Jozic in Rudnik bedienstete Knecht J. Z e s e u j mit seinem Wagen über die ungeführte Bahn. Als er etwa in Hälfte des Gleises passierte, brannte ein Zug heran. Das Pferd zitterte vor Furcht davor, daß es nicht von der Stelle zu bringen war. Die Lokomotive stieß in den letzten Teil des Wagens und schleuderte das Gefährt einige Schritte weit zur Seite. Wie durch ein Wunder kamen der Knecht und das Pferd mit heiler Haut davon.

lu. Landfeuer. In Vodice bei Lubljana brach in den Morgenstunden im Wirtschaftsgelände des Besitzers Felix T a v e r ein Brand aus, der in kürzester Zeit mehrere Gebäude samt Wagen, Maschinen u. Geräten einäscherte. Der Schaden ist überaus groß.

lu. Abgängig ist seit einigen Tagen der Kassier der städtischen Sparkasse in Krsko, Josef S i m o n o v i c. Da er in letzter Zeit ein sonderbares Gebaren an den Tag legte, wurde eine Revision der Kasse vorgenommen und man fand darin einen Fehlbetrag von 8700 Dinar; es fehlten auch einige Obligationen der Investitionsanleihe. Nach dem Abgängigen wird geforscht.

lu. Den Bruder erschossen. In Zgornja Brezovica bei Rakel spielte sich im Hause des Besitzers Franz R u p a r eine blutige Tragödie ab. Montag gegen 20 Uhr trat der Besitzer zu seinem auf dem Bett liegenden, etwa 20 Jahre alten Bruder A n t o n, mit dem er in einen heftigen Wortwechsel geriet. Plötzlich gab er auf den Bruder fünf Schüsse ab. Anton war sofort tot, während der Täter im Dunkel verschwand und bisher noch nicht gefasst werden konnte. Die Tragödie ist noch in tiefes Dunkel gehüllt, da man den wahren Grund der blutigen Tat noch nicht genau weiß. Es scheint, daß Rupar geistig nicht ganz normal ist. Für jede Kleinigkeit, oft auch ohne jeden Grund begann er einen Streit mit dem Bruder, wobei er in höchste Erregung geriet.

entfandt Direktor Barle, der Chef des städtischen Bauamtes Jng. Baran, Jng. Tomšič, Kramberger und Frau Dora Golubović.

m. Eine neue Bacher-Baugenossenschaft. Heute, Mittwoch, um 20 Uhr findet in den Restaurationsräumen im Narodni dom die gründende Vollversammlung einer Baugenossenschaft für die Errichtung eines Bacherheimes des Mariborer Solobvereines statt.

m. Der Slowenische Kaufleuteverein hält am Freitag, den 10. d. um 20 Uhr im Narodni dom seine 21. ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

m. Das Gasprobieren findet heute, Mittwoch, bereits um 18 Uhr in den Räumen der Mädchen-Bürger Schule 2, Eingang von der Rozlagova ulica, statt. Der Vortrag um 20 Uhr entfällt.

m. Wegen unheilbarer Krankheit freiwillig aus dem Leben geschieden. In Nova vas bei Maribor hat sich der 29-jährige Handlungsangestellte Hermann K o l e t n i k erschossen. Der rasch herbeigeeilte Arzt Dr. K o r e n a u mußte von einer Überführung ins Krankenhaus Abstand nehmen, da es offensichtlich war, daß der Schwerverletzte den Transport nicht mehr überleben würde. Tatsächlich erlag Koletnik auch bald darauf der schweren Verletzung. Wie man erfährt, hat Koletnik aus Gram über eine unheilbare Krankheit (Tuberkulose) zur Schußwaffe gegriffen. Der aus so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene erfreute sich in Bekanntenkreisen großer Verehrung und wurde die Nachricht von seinem Ableben mit offentlichem Bedauern aufgenommen.

m. Verschönerung des Kalvarienberges. Der Stadtverschönerungsverein stellte den Betrag von 13.000 Dinar zur Verschönerung des Kalvarienberges zur Verfügung. In erster Linie werden der Fußweg, der zum Gipfel führt, sowie die kleinen Brücken hergerichtet werden.

m. Heu- und Strohmärkte. Maribor, 8. d. angeführt wurden 5 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh, die zu 50 bis 55 bzw. zu 50 Dinar pro Meterzentner gehandelt wurden.

m. Fünf Mörder aus der Haft entlassen. Unter den 42 Sträflingen, die dieser Tage bedingt entlassen wurden, befanden sich auch fünf, die ein Menschenleben am Gewissen haben. Es sind dies Josip Cierl, Stefan Gaber, Janos Horvat, Anton Muliš und Peter Zahernit, die alle wegen Mordes zum Tode bzw. zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden waren.

m. Ein lange gesuchter Dieb festgenommen. In Slov. Bistrica kamen schon durch einige Zeit hindurch im Verkaufsladen des Bädermeisters K e s m a n verschiedene Waren sowie auch kleinere Gelbbeträge abhandeln. Trotz eifriger Nachforschungen konnte der Dieb nicht festgenommen werden. Am vergangenen Sonntag gegen Mitternacht bemerkte der Wachmann ein Licht im Verkaufsladen und bald darauf fand er, unter dem Verkaufstisch versteckt, den 19-jährigen Heinrich L e s l o v a r vor. Der Bursche gestand reumütig die Diebstähle, verantwortete sich aber mit Armut. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

m. Unfälle. Der Lehrling Handko K o s t a a s stürzte samt einem Handwagen über eine steile Böschung und zog sich eine Prellung des rechten Unterschenkels zu. Dem Beamten des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Oskar G o r n i k wurde von einem herabfallenden Faß der rechte Unterschenkel gebrochen. Der Winger Anton F r a s wurde von einem Burschen heftig gestoßen, daß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Alle drei wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. Für den Asplond der Antituberkulosenliga spendete „Ungeannt“ 100 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Drei Fahrraddiebstähle. Dem Fabrikdirektor Stein entwendete gestern aus dem Flur des Hauses Presernova ulica 1 ein unbekannter Täter ein Herrenfahrrad im Werte von 1000 Dinar. Das Rad trägt die Nummer 74.502. Ein weiteres Rad wurde dem Handelsangestellten Franz Ubl vor einem Geschäft in Tesno gestohlen. Es handelt sich um ein Frauenrad mit der Nummer 74.710. Am Gepäckträger befand sich überdies ein Korb mit verschiedenen Speisewaren sowie drei Flaschen Slivovitz. Der dritte Fahrraddiebstahl ereignete sich in der Droznova ulica, wo dem Privatbeamten Franz

Jerebič das Fahrrad abhandeln kann. Das Rad ist mit der Evidenznummer 10.471 gekennzeichnet.

m. Martyrium eines Pferdes. Auf der Landstraße nach Suedina wurde vergangenen Sonntag ein Pferd des Besitzes Raimund D i m u i k von einem Kraftwagen umgerannt. Dem Pferd wurden hierbei beide Vorderbeine gebrochen, so daß jede Rettung des Tieres vergeblich schien. Aber anstatt das Pferd so rasch als möglich ins Jenseits zu befördern, gab man es einem qualvollen Tod preis. Zuerst versuchte man das Tier mit wuchtigen Schlägen mit der Deichsel zu töten. Als alles nichts nützte, schnitt man ihm kurzerhand mit einem Küchenmesser den Hals durch. Der Rababer des Pferdes, den man dann einfach liegen gelassen hatte, legte noch Dienstag Zeugnis ab von dem traurigen Geschehen. Wo bleibt der Tierchutzverein?

m. Wetterbericht vom 8. Mai, 8 Uhr: Feuchtheitsmesser — 17, Barometerstand 736, Temperatur 18, Windrichtung NS, Bewölkung teilsweise, Niederschlag 0.

+ Belita kavarna täglich Variete und Nuffen-Konzert. 4752

Herz. Niere, Nerven, Frauenleiden. Sklerose, Nervosität sexuelle u. allgemeine Schwäche heilt erfolgreich das stärkste, natürliche Kohlensäure-Mineral-Bad Jugoslawiens

Slatina Radenci

Vorsaison: Mai—Juni. Din 70,- täglich, alles inbegriffen (Wohnung, Verpflegung, Bäder, sämtliche Taxen und jeden 10. Tag eine ärztliche Visite). 4776

Aus Ptuj

p. 10 Millionen Dinar Frostschaden. Der Landwirtschaftsreferent der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Herr Joršič war in den letzten Tagen mit der Festlegung des durch den letzten Frost verursachten Schadens beschäftigt. Den größten Schaden verursachte der letzte Wetterumschlag an den Obstkulturen, von denen 80 Prozent der heurigen Ernte vernichtet wurden. Auch in den Weingärten richtete der Frost beträchtlichen Schaden an. Allein in unserem Bezirk dürfte sich der Gesamtschaden auf mehr als 10 Millionen Dinar belaufen.


p. In den verdienten Ruhestand ist der Kerkmeister des hiesigen Bezirksgerichtes Herr Ivan Bambič getreten. Bambič, der allein in Ptuj durch 13 Jahre hindurch seinen schwierigen Amtsposten vertrat, wurden in dieser Zeit 13.880 Personen in Gewahrsam übergeben, eine Ziffer, die gewiß für ein Bezirksgericht einen Rekord darstellt.

p. Zwei Brände. In Stoperca bei Ptujstak gora vernichtete ein Schadenfeuer das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Therese Džvald und verursachte einen Schaden von 10.000 Dinar. Ein größerer Brand brach in der Nacht zum Dienstag in Grlvoce aus, dem die Wirtschaftsobjekte der Besitzer Martin Raj und Franz Jesovar zum Opfer fielen. Die Schaden beträgt hier 30.000 Dinar.

p. Nach eines abgewiesenen Bettlers. Am letzten Montag tauchte in der Stadt der 25-jährige Ivan Murko auf, um ein Almosen zu erbischen. Der Mann, der als rentanter und arbeitscheuer Landstreicher bekannt ist, erschien auch in der Wohnung der Privaten G., wobei er derart frech auftrat, daß man ihm die Tür wies. Murko ließ sich aber nicht so schnell abfertigen, sondern wartete vor dem Hause auf die Frau, und als diese tatsächlich noch einmal nach ihm Nachschau hielt, empfing er sie mit einem Steinhagel. Murko wurde festgenommen und dem Gerichte überstellt.

p. Im Lokino gelangt am Samstag und Sonntag der Lustspielschlager „Die verwechsellte Braut“ mit Anny Ondra in der Hauptrolle zur Vorführung.

Schicksalschläge. A (zu seinem griechgrämig dreinschauenden Nachbarn): Wie kommt es eigentlich, daß ihre Mundwinkel so merkwürdig herabhängen? — B: „Ach, das Leben, können Sie mir glauben, hat mir manch harte Schläge versetzt.“ — A: „Wie so, immer auf den Mund?“



Ubler Mundgeruch
 wirkt abstoßend; mißfarbige Zähne entstellen das schöne Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Eisenbleinglanz, ohne den Zahmschmelz zu beschädigen. Tube Din. 8.- Jugoslav. Erzeugnis.

Aus Celse

c. Wahlergebnis. Bei den Slap-Hlinawahlen im Bezirk Celse am vergangenen Sonntag wählten von 17.797 Wahlberechtigten 7901 (44%), Wahlwerber: Johann Proforssek (Regierungsliste) 3222, Bartholomäus Stante (Regierungsliste) 2185, Vinzenz Babič (Opposition, Listenträger Matet) 2471, Pjotić (Opposition) 13. Der bisherige Abgeordnete Johann Proforssek wurde wiedergewählt.

c. Festabend im Narodni dom. Die Jugendabteilung der „Jadranska straza“ am staatlichen Realgymnasium in Celse veranstaltet am Samstag, den 11. Mai im großen Saal des Narodni dom einen Festabend. Beginn um 20 Uhr. Karten im Vorverkauf am Freitag und Samstag in der Buchhandlung „Domovina“.

c. Blumentag. Die Ortsgruppe Celse des staatlichen Kinder- und Jugendhauses wird am 18. Mai in Celse und Umgebung einen Blumentag veranstalten.

c. Mildes Wetter. Die schrecklichen Tage mit den Nachfrösten und Frostschäden, die den Sauntaler Bauern unermesslichen Schaden zugefügt haben, sind gottlob vorüber. Schon der vergangene Wahlsamstag und erst recht der Montag und Dienstag brachten uns wieder Sonnenwärme und freundliches Wetter. Damit wird das Wetter nach Ansicht der Meteorologen, nach dem fast abnormen Thermometersturz der ersten drei Matstage, milde und ruhig bleiben. Dennoch aber müssen wir immer noch mit Kälteeinfällen rechnen. Denn die „drei Eisheiligen“ schieben uns noch bevor und können nach vieljähriger Erfahrung noch um die Mai-Mitte ein frost-strenges Regiment bringen.

c. Totschlag. Vor dem Kreisgericht in Celse stand Dienstag der 29-jährige Besitzersohn Max B r e c k o aus Brezje bei Dopolnica, der am 11. April d. J. den Besitzersohn Ferdinand G o s n j a k erstochen hatte. Beide waren mit mehreren anderen Burschen bei einem Nachbarn mit Abendarbeiten beschäftigt. Nach dem Essen sprang Gosnjak auf und riß seinem Gegenüber die Kurzschieber vom Hut. Zwischen den beiden kam es zu einer Rauferei, in deren Verlauf Brečko zum Messer griff und Gosnjak mehrere tödliche Stiche in die Brust versetzte, sodas letzterer bald darauf den Geist aufgab. Die einvernommenen Zeugen sagten für den Angeklagten günstig aus, weshalb Brečko wegen Ueberschreitung der Notwehr zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde.

c. Schweres Wagenunglück. Als die Gastwirtin und Geschäftsinhaberin Krl. Jolešine Kazarine in Ernodlje wie immer frühmorgens sich in den Wagen setzte, um zur Messe nach Celse zu fahren, zog das Pferd, noch ehe der Kutscher auf dem Bod saß, plötzlich den Wagen an und raste stadtwärts. In der ersten Straßkurve kippte der Wagen um. Die Insassin fiel in weitem Bogen heraus, brach sich dabei das linke Bein, prellte sich das Hüftgelenk und erlitt auch innere Verletzungen. Die Verunglückte wurde durch den städtischen Rettungsdienst in das Krankenhaus nach Celse gebracht.

c. Ueberfall. Der 23-jährige stellenlose Mauergehilfe Franz Pilš ist nachts auf dem Heimweg von einem Besitzer und dessen Sohn auf der Cesta na Dobrova mit Gabeln überfallen und an Kopf und Schulter schwer verletzt worden. Pilš wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

c. Fahrraddiebstahl. Der Besitzerstochter Maria Jager aus Prožinska vas ist aus dem Hausflur eines Gebäudes am Hauptplatz ein Herrenrad gestohlen worden. Die Eigentümerin hatte gerade noch Gelegenheit, den davonfahrenden Dieb zu sehen und den Fußgängern zuzurufen, den Radfahrer aufzuhalten. Dies gelang auch. Der Fahrraddieb wurde dem diensthabenden Wachmann überstellt. Es handelt sich um den 33-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
 Mittwoch, 8. Mai: Geschloffen.
 Donnerstag, 9. Mai um 20 Uhr: „Der verführte Amor“, Ab. C. Ermäßigte Preise.
 Freitag, 10. Mai: Geschloffen.
 Samstag, 11. Mai um 20 Uhr: „Polenblut“, Erstaufführung. Ab. D.

Kino

Burg-Lokino. Bis einschließlich Freitag der erstklassige Großtonfilm „Die blonde Venus“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle. Ein wunderbarer Filmschlager der größten Darstellerin dieser Zeit aus dem Leben einer Frau, die alles für ihre Familie opfert. Ihr Kind ist ihr höchstes Ziel. Bei allen Abendvorstellungen erstklassige Variete-Einlage. — In Vorbereitung: „Musik im Blut“, der neueste Filmschlager mit Leo Slezak in der Hauptrolle.

Union-Lokino. Nach längerer Zeit erscheint wieder einmal unser Filmhieblich Lillian S a r v o y auf der Jlimmernden Leinwand, und zwar spielt die beliebte Künstlerin die Titelrolle in der schmissigen Operette „Ich bin Susanne“, in der ihre bezaubernde Erscheinung und bestridende Amur ganz besonders zum Ausdruck kommen. — In Vorbereitung: wieder ein Ueberraschungsfilm: „Fürk Woronzoff“, Schlager ersten Ranges mit Brigitte S e l m.

jährigen Sägearbeiter Ludwig Wernik. — Aus der Vorkasse der Bezirkshauptmannschaft wurde ein „Jag“-Serrenrad Nummer 426.359, Evidenznummer 2-88.179-5, gestohlen. Der Eigentümer, August Bedenik, Besitzer in Sv. Lovrenc bei Prebold, erleidet dadurch einen Schaden von ca. 1200 Dinar.

c. Einbruch. In das Gemeindeamt in Tesharje bei Celse drangen nachts unbekannt Täter ein, wurden aber von den Gendarmen verscheucht.

Radio

Donnerstag, 9. Mai.
 8:30: Operettenmusik (Schallplatten). — 13: Moderne Komponisten (Schallplatten). — 18: Volkslieder. — 18:20: Slow. Sprachkurs. — 19: Bauerntrio. — 19:30: Stunde der Nation. — 20: Aus stiller Einsiedlerszelle. Hörfolge. — 21:30: Nachrichten. — 22: Im Walzertakt um die Welt. — B e o g r a d, 11: Schallplatten. — 12: Funforchester. — 13:15: Volkslieder mit Orchester. — 17: Lieder. — 18:30: Schallplatten. — 19:15: Nachrichten. — 19:30: Stunde der Nation. — 20: Klavierkonzert. — 20:40: Sunter Abend. — 22: Nachrichten. — 22:15: Unterhaltungskonzert (Uebertragung). — 22:45—23: Tanzmusik. — W i e n, 14: Sigli und de Luca auf Schallplatten. — 16:10: Der volkstümliche Richard Wagner. — 17:25: Gesangsvorträge. — 20: Chorkonzert. — 22:20: Schlagermelodien. — B e r l i n, 16:30: Klaviermusik. — 21: Eine Stunde Walzer. — B e r o l i n s t e r, 15:30: Klassische Musik. — 19:15: Märche, Lieder, Walzer. — 20:15: Meisterkonzert. — 21:40: Schweizer Lieder. — B r ü n n, 15:55: Funforchester. — 17:25: Slavische Volkslieder. — B u d a p e s t, 18:55: Italienische Lieder. — 20:15: Konzert. — B u l a r e s t, 12:45: Leichtes Musik. — 17: Konzert. — 19:35: Uebertragung aus der Staatsoper. — D e u t s c h l a n d s e n d e r, 10:15: Volksliederfingen. — 16: Klingendes Kunterbunt. — L e i p z i g, 17: Nachmittagskonzert. — M a i l a n d,

SPORT

BGR - Bulgarisches Nationalteam 1:1

Auf seiner Tournee durch Rumänien und Bulgarien traf der **Beograder Sportklub** am Montag in Sofia zu einem Match gegen das bulgarische Nationalteam an. Die Beograder lieferten einen heroischen Kampf und hatten sogar die Chance, einen großen Sieg zu feiern, hätten nicht die Bulgaren ihre ausgezeichneten Leute in der Verteidigung gehabt. Der Kampf endete unentschieden mit 1:1 (1:1).

Die Jugoslawische Tisch-Tennismisterschaft wird am 11. und 12. d. in Zagreb zur Entscheidung gelangen.

Das tschechoslowakische Davis-Cup-Team gegen Jugoslawien wird aus Menzel, Hecht, Caska und Maleček bestehen. Eventuell kommt noch Marsalek in Betracht. Wer neben Menzel als zweiter Einzelspieler antreten wird, steht noch nicht fest. Im Doppel dürfte Hecht Menzels Partner bleiben. Von unseren Vertretern werden Pander und Polada die Einzelspiele absolvieren. Das Doppel steht noch nicht fest.

Großer Preis von Tunis. Vor 10.000 Zuschauern fand Sonntag auf der 12,6 km langen Carthago-Rundstrecke der über 501 Kilometer führende Große Preis von Tunis statt. Die Rekorde waren schon im Training unterboten worden, beim Rennen selbst wurden sie neuerlich verbessert. Paris fuhr auf Auto-Union die schnellste Runde mit 169,244 Stundenkilometer, wobei er auf der Tribünengeraden eine Geschwindigkeit von 250 Stundenkilometer entwickelte.

Cartonnet wieder Weltrekordmann. Der französische Weltrekordmann Cartonnet unternahm Samstag in Paris einen Angriff auf den Weltrekord im 100-Meter Brustschwimmen, der ihm kürzlich von Stelias mit 2:42,4 entzogen wurde. Der Franzose legte die Strecke in der neuen Weltzeit von 2:33,6 zurück und blieb auch über 200 Yards mit 2:25,2 unter dem Weltrekord.

Das Brüsseler Hockey-Turnier wurde Sonntag vor 2000 Zuschauern fortgesetzt. Deutschland siegte gegen Holland 5:1 (1:0), England gegen Belgien 2:2 (1:0) und Spanien gegen Österreich 2:0 (1:0).

Eder bleibt Europameister. Vor 5000 Zuschauern gelangte Sonntag in Dortmund der Kampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Titelverteidiger Gustav Eder (Deutschland) und dem Herausforderer Kurt Blaho (Österreich) zur Aus-

tragung. Eder war sichtlich bemüht, den Kampf schnell zu entscheiden. Bereits in der 5. Runde schlug er seinen Gegner 1. o.

Europameisterschaft im Basket-Ball. Am Sonntag wurden in Genf die ersten Europameisterschaften im Basket-Ball beendet. Den Titel gewann Letland durch einen Sieg über Spanien mit 24:16 (16:8). Im Kampf um den dritten Platz gewann die Tschechoslowakei gegen die Schweiz mit 25:23 (16:15). Auf den nächsten Plätzen endeten als 5. Frankreich, 6. Belgien, 7. Italien, 8. Bulgarien, 9. Ungarn, 10. Rumänien.

Zwei leichtathletische Weltbestleistungen. Bei einem Meeting in Baton Rouge im Staate Louisiana stellte Glen Hardin einen neuen Weltrekord im Hürdenlauf über 200 Meter mit 22,4 Sekunden auf. Die bisherige Bestleistung hielt der Amerikaner Brookins seit dem 2. Mai 1924 mit 23 Sekunden. — In Columbia (Montana) lief die Amerikanerin Stephens 50 Meter in 5,9 Sekunden. Sie blieb damit unter dem Weltrekord, den die Tschechin Mejstlikova und die Polin Walskiewicz mit 6,4 Sekunden halten, doch erfolgte der Start mit Startblöcken, so daß eine Anerkennung der Leistung nicht in Frage kommt.

Mus aller Welt Racheprophezeiungen eines Durchgefallenen

Es ist stets unangenehm, wenn man Bürgermeister ist und nach 23 Jahren bei der förmlichen Wiederwahl durchfällt. Man kann es verstehen, daß da im Busen des von seinen Mitbürgern Verachteten Rachegeanken aufkeimen. Man braucht aber dabei nicht soweit zu gehen wie Wilburg Voliva, der bisher Bürgermeister des 6000 Einwohner umfassenden Städtchens Zion in Illinois war. Mit seinem Durchfall bei der Wahl brach für ihn gewissermaßen seine Welt zusammen. Deshalb prophezeite er zunächst allen, die seinem Gegenkandidaten zum Siege verhelfen hatten, ewige Verdammnis. Solange sie aber auf Erde weilen, sollte es ihnen auch noch übel ergehen. In einer Revolution würden viele Hunderttausend Menschen umkommen, deren Blut auf einem Umkreis von 200 qkm die Erde bis zur Höhe einer Pferdebrust bedecken würde. Daß sich darunter die Einwohner von Zion befinden würden, war für den Propheten Voliva selbst verständlich. Schließlich sollte auch noch die ganze Welt untergehen, wobei es für ihn nur

noch nicht ganz klar war, ob dies 1942 oder 1943 der Fall sein würde. Angesichts so fürchterlicher Drohungen wird wohl den Einwohnern dieses Städtchens, das einen so heiligen Namen trägt, nichts weiter übrig bleiben, als Voliva noch einmal zu wählen, damit er dann seinerseits das Blutbad und den Weltuntergang abjagt.

„Die Sorgen der Herrin im Weißen Haus“.

Vor kurzem hat die Gemahlin des amerikanischen Präsidenten Roosevelt im Rundfunk gesprochen und den Hörern ein wenig von ihren Sorgen und Aufgaben als Hausfrau und Herrin des Weißen Hauses erzählt. Die Rundfunkhörer der Vereinigten Staaten erfuhren dabei, daß das berühmte „Weiße Haus“, der Sitz des Präsidenten, bereits auf ein Alter von 117 Jahren zurückzuführen und daß die Erhaltung der Räumlichkeiten eine verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe ist. Das Gemäuer ist an vielen Stellen bereits brüchig, sodaß die Tapeten fast ständig reparaturbedürftig sind. Auch Licht- und Wasserleitungen werden ständig überprüft, und alle zwei Jahre wird die Fassade des Weißen Hauses neu angestrichen. Für viele Hausfrauen wird es ein gewisser Trost sein, daß auch Mrs. Roosevelt unter der Katten- und Mäuseplage zu leiden hat. Denn diese Plagegeister treiben im Weißen Hause, wie seine Herrin berichtet, ihr munteres Wesen, und man ist ständig auf der Jagd nach ihnen. Erst unlängst, erzählte die Präsidentengattin, haben zwei ihrer weiblichen Gäste vom Frühstückstisch fort vor einer wohlgenährten Ratte die Flucht ergriffen, und diesen voll Entsetzen vom ersten in den zweiten Stock des Hauses hinauf. Der Kampf gegen das Ungeziefer wird im Weißen Hause mit Nachdruck durchgeführt, nimmt aber viel Zeit und Geld in Anspruch.

Nette Heberausung.

Eine „nette Heberausung“ erlebte letzten in Freiburg eine Beamtenfrau. Eine arm-selige Bettlerin klopfte an ihre Tür und bat um etwas Gutes. Mitleidsvoll brachte die Hausfrau der Bettlerin einen Teller mit sogenannten „Mohnmehl“ und ließ die Frau, während sie aß, allein im Flur stehen. Als sie zurückkam, war der Teller leer, und die Frau zog, Dankesworte murmelnd, von dannen. Am nächsten Tage ergriff die Hausfrau, als sie ausging, ihren im Flur stehenden Schirm, da es regnete. Vor dem Hause öffnete sie ihn — und siehe da: als Regen aus der Höhe fielen ihm die gepökelten Mohnmehle auf den Kopf. Die alte Bettlerin hatte die Mohnmehle nicht gegeben — wahrscheinlich wollte sie Bargeld haben — und hatte sie kurzerhand in den Regenjähren der Hausfrau geschüttet. Eine nette Heberausung...

Bücherschau

6. **Kronika slovenskih mest.** In neuer schmuckvoller Ausstattung ist die 17te Nummer des zweiten Jahrganges erschienen. Der Inhalt der neuen Folge ist ganz besonders reichhaltig und enthält zahlreiche interessante Beiträge aus der Feder unserer besten Wissenschaftler und Publizisten. Die Beiträge sind vorwiegend geschichtlichen Inhalts, doch illustrieren einige Aufsätze auch die jetzigen Verhältnisse in den Städten des Draubanates. Einige Bildbelegungen in Kupferstichdruck und zahlreiche Reproduktionen unterstreichen wirkungsvoll die Texte. Diese repräsentative Zeitschrift, welche die Entwicklung der slowenischen Städte in Wort und Schrift enthält, erscheint viermal jährlich und kostet nur 60 Dinar. Einzelnummer 30 Dinar. Bestellungen: Mesino načelstvo, kulturni oddelek, Ljubljana.

6. **Körperlehre und Gesundheitspflege auf religiöser Grundlage.** Mit vielen Bildern. Verfaßt von Dr. M. Angelina Kobel. In Ganzleinen Mk. 1.40. Verlag Herder, Freiburg i. Breisgau. Die Verfasserin spricht offen und klar über die Pflege des Körpers, von den Eigentümlichkeiten des weiblichen Organismus, von einer festen, wohlgegründeten Basis aus; einer soliden, gründlichen Kenntnis, erworben durch Studium und Praxis. Sie behandelt alles mit weiblichen Feingefühl und mit tiefer, aus der religiösen Grundeinstellung kommender Bewunderung der Geheimnisse des Lebens. Die vorzügliche Frau wird der Verfasserin Dank zufließen für manchen Rat und manchen weisen Ratschlag.

Die große Jubelfeier des englischen Königs-paares



Millionen Gäste befinden sich in London, um an den Feierlichkeiten anlässlich des englischen Regierungsjubiläums teilzunehmen. Die Feierlichkeiten werden im Buckingham-Palast während der Hofhaltung der Königin stattfinden.

Wirtschaftliche Rundschau

Wandlung des Geldbegriffs

Heute zeigt sich unzweifelhaft, daß England 1931 mit der Pfundabwertung einen gewaltig wirksamen Trumpf im Ringen um den ökonomischen Weltvortritt ausgepielt hatte. Tatsache ist, daß das englische Wirtschaftsleben seit der Pfundabwertung eine förmliche Hochflut erfuhr und daß auch die währungstechnisch auf das Pfund eingestellten skandinavischen Länder, insbesondere Schweden, durch Gleichrichtung ihrer Währungsparität mit der englischen den inneren Gang ihrer Volkswirtschaften mächtig angeregt haben. Zweifellos ist richtig, daß die sinkende Tendenz der wichtigsten Rohstoffe auf dem Weltmarkt keine zufällige Begleiterscheinung sondern eine Folge der Pfundabwertung gewesen ist. Die Entwicklung ist deswegen auch interessant, weil sich erwiesen hat, daß Englands ökonomische Vorrangstellung ungebrochen ist und daß die kontinentale Wirtschaftswelt — schon gar in ihrer zersplitterten Struktur — in ihrem hundertjährigen Kampf gegen die englische Präponderanz nichts erreicht hat.

Eine sonderbare Blüte hat die von England eingeführte Taktik der unbedeutlichen Geldwertänderung in Deutschland zeitweilig erblüht. Niemand wäre die Finanzierung der deutschen Aufrüstung ohne das britische Beispiel möglich gewesen. Erst Englands Entschluß, den dynamischen Forderungen des Tagesgeschehens von der Statistik der „Heiligkeit des Besitzes“ den Vorrang zu geben, konnte die Finanzpolitik Deutschlands auf den Gedanken bringen, sämtliche Kapital- und Kapitalbeschaffungsreserven des Reiches für politische Zwecke zu mobilisieren.

Auch in Österreich wird zurzeit ein Programm öffentlicher Arbeitsbeschaffungs- und Investitionstätigkeit aktiviert, das Milliarden von der öffentlichen Hand für diesen Zweck zu verausgabenden Beträgen vorsieht. Was die Straßenbauten betrifft, die Österreich mit dem Großteil des veranschlagten Investitionsbetrages plant, können sie indirekt vielleicht den Fremdenverkehr fördern und möglicherweise einen gewissen

Dauerertrag bringen.

Unrichtig ist, wenn darauf verwiesen wird, daß etwa 80 bis 90% der Summen, die in Deutschland (und jetzt auch in Österreich) durch öffentliche Vergabe öffentlicher Arbeiten in Umlauf kamen, Arbeitslöhne sind, die weiter im Umlauf bleiben und daß es sich daher um produktive Ausgaben handle. „Produktiv“ kann immer nur jene Wirtschaftstätigkeit sein, die aus gebildetem Kapital und zu Zwecken neuer Produktion vorgenommen wird. Wenn ein Lohnempfänger gezwungen ist, sein Einkommen zur Gänze zur Bestreitung unmittelbaren Lebensbedarfes auszugeben, ohne die Möglichkeit zu Rücklagen zu haben, so kann von solchem wirtschaftlichen Vorgang an Produktionsgut nichts übrigbleiben, als der allenfalls beim Verkäufer dieser lebensnotwendigen Konsumgüter entstehende Kapitalprofit.

Im ganzen scheint die zeitgenössische Entwicklung jenen recht zu geben, die ängstliches Festhalten am „Goldwert“ im Währungswesen ablehnen und den dynamischen Grundrissen der Quantitätstheorie und der Kaufkrafttheorie zuneigen. Jedenfalls eröffnet die Aera des siegreichen wirtschaftlichen Interventionismus, der eine Folge des politischen Nationalismus ist, Aspekte sonderbarer Entwicklungsmöglichkeiten: Da die Methode der Wirtschaftsführung, wie sie sich aus der Absonderung der einzelnen Staats- und Volksgesellschaften ergibt, darauf angewiesen ist, jene Wirtschaftsfaktoren intensivst auszubreiten, die auf Grund inländischer Antarkie der dazu notwendigen Grundmaterialien in Betracht kommen, so ist denkbar — wobei eine gewisse Uebertreibung des drastischen Beispiels zugegeben sei —, daß in zwanzig Jahren in Mitteleuropa fast jeder Bürger in einem komfortablen-luxuriösen Eigenheim, das an prachtvoll gebauten Straßen gelegen ist, hausen wird, aber daß sich die Bewohner dieser kostbaren Behausungen in elende Lumpen gekleidet und angewiesen auf frugale Nahrung aus Landesprodukten bewegen werden, weil man Häuser und Straßen aus in-

ländischen Materialien errichten, ordentliche Bekleidung hingegen und verfeinerten Nahrungsgenuß nur aus dem Ausland beziehen kann, zu welchem Tausch aber nach und nach den europäischen Industriestaaten die entsprechenden Objekte immer mehr fehlen werden.

Blickt man auf die Gesamtheit dieses Geschehens, so erkennt man, daß die gewaltigen Manipulationen, die von den einzelnen Staaten mit dem Geldwert vorgenommen werden, unmittelbare Folgen der gewalttätigen Störung der internationalen Austauschverhältnisse sind. Innerhalb dieser politischen Gegebenheit nimmt der Geldbegriff ziemlich rasch eine neue Gestalt an: seine Eigenheit als kapitalbildende Kraft tritt vor der neuerdings stärker betonten Tendenz zur Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit und zur Vermehrung der innerstaatlichen Arbeitsintensität mächtig zurück. Ja man hat den Eindruck, daß das Geldwesen den öffentlichen Gewalten neuerdings dazu dienen soll, als antikapitalistische, Kapital- und Kapitalismus auflösende Waffe, zu dienen. In gewisser — freilich verdozierter — Hinsicht erfüllt dieses Geschehen die Verheißungen des ökonomischen Ultraliberalismus, der prophezeit hatte, daß die auf dem Boden völliger Handlungsfreiheit erbaute Wirtschaft derart große Kapitalmassen erzeugen würde, daß der Zinsfuß automatisch auf den Nullpunkt sinken müßte.

Was freilich in unseren Tagen mit dem Geldwesen geschieht, stellt gewissermaßen eine Parodie auf jene Prophezeiungen dar: dem Kapitalismus und der Privatwirtschaft und der damit verbundenen abnormen Höhe der Zinsätze stellen die Gegenmächte Mittel entgegen, die so wirken sollen (und es teilweise auch tun), als ob sie Kapital wären. Man kann immer wieder nur darauf verweisen, daß am Ende dieses Weges, der jetzt als Folge eines schicksalsschweren geschichtlichen Ablaufs der europäischen Nationalitäten-geschichte geschritten wird, das Ende des Marktmechanismus und ein System der Bergesellschaftung der Produktionsmittel wird stehen müssen.

Fritz Zellinckl.

× **Besteuerung der Neubauten.** Mit der vorjährigen Steuernovelle wurde das Ausmaß der Grund- und Ergänzungsteuer für Neubauten von 3 auf 6 bzw. 12% des Reinertrages erhöht. Nach dem früheren Steuergesetz (§ 37) haben 3% des Reinertrages die Neubauten die ganze Zeit der Dauer der allgemeinen Steuerbefreiung zu entrichten. Diese Bestimmung wurde bisher vielfach umgangen. In einem konkreten Fall entschied jetzt der Verwaltungsgerichtshof in Gießen, daß Neubauten, deren nach den früheren Gesetzen die Steuerfreiheit eingeräumt worden ist, während dieser Zeit als Abgabe noch weiterhin nur 3% des Reinertrages zu zahlen haben.

× **Erleichterung für Zahlungen im Clearing mit Deutschland.** Bekanntlich wurden vor einigen Wochen jugoslawischen Importeuren gewisse Erleichterungen insoweit eingeräumt, als sie die Hälfte des Fakturwertes im Clearing zu einem um 8% niedrigeren Markkurs überweisen können. Diese Erleichterung galt bis Ende April, wurde aber jetzt bis Ende Mai verlängert, doch kann dieselbe auch früher außer Kraft gesetzt werden.

× **Die Lage auf dem österreichischen Geldmarkt** wird allmählich besser. Das Geldwesen kam vor vier Jahren wegen des Zusammenbruches mehrerer großer Institute in Schwierigkeiten. Die Anstalten zahlten mit Unterstützung des Staates und der Nationalbank riesige Summen an die Einleger aus. Obwohl Österreich im Vorjahr zwei Revolutionen durchzumachen hatte, die große politische Erschütterungen im Gefolge hatten, sieht man, daß sich die Bevölkerung schon ziemlich beruhigt hat. Ein Zeichen dafür ist der Wiederanstieg der Sparsparlagen: dieselben vermehrten sich im März d. J. um 7 auf 2050,5 Millionen Schilling, was einer Summe von etwa 18 Milliarden Dinar entspricht.

× **Wiener Rindermarkt.** Auf den letzten Markt in Wien—St. Marx wurden 1655 Stück Rinder aufgetrieben. Es notierten: Ochsen 0,85—1,40, Stiere 0,72—0,89, Kühe 0,72—0,90, Weibvieh 0,52—0,70 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Gegenüber der Normsche zogen Ochsen um 3—10, Kühe um 5, Stiere um 2—3 und Weibvieh um 5—7 Groschen pro Kilo an.

Diana auf der Jagd

(8. Fortsetzung.) Roman von W. J. Lode
COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

Er griff sich an seine weiße Biquetschleife. Gott, wie herrlich!

Wenn er aber dem Mädchen gegenübergestanden hätte, und sie hätte ihn angerebet? Was hätte er ihr geantwortet? Er vorgegenwärtigte sich, daß sein Glück gefährdet war und er es hüten mußte.

Nach dem Essen ging er in ein Theater, in eine heitere Revue, und sein Herz war von neuem voll Seligkeit. Während der Pause rauchte er im Vorraum eine Zigarette, da nahm ihn von ganz unerwarteter Seite eine große Gefahr. Ein Mann in unordentlichem Abendanzug sah ihn eine Minute lang schärf an und begann dann zu grinsen.

„Nanu, Andy, welche Überraschung, dich hier zu sehen!“ Andy erkannte in dem Sprecher einen gewissen Thompson, einen tolen Burschen aus Hollywood, glücklicherweise kein naher Freund. Das Herz schien ihm still zu stehen. Eine peinliche Lage, sich verleugnen zu müssen. Er begegnete dem Gruß mit höflich erstauntem Blick.

„Verzeihen Sie...“

„Aber Sie sind doch Andy Drake?“

Andy lächelte. „Ich heiße Drake, doch ich bin Hermann Drake, Sie verwechseln mich wohl mit meinem Zwillingbruder.“

Thompson entschuldigte sich. Die Ähnlichkeit sei täuschend, doch jetzt sah er den Unterschied.

„Verzeihen Sie, bitte!“

„Natürlich, natürlich, es ist das Begreiflichste von der Welt.“ Andy lachte, und als das Zeichen ertönte, verließ er ihn mit einer höflichen Handbewegung und ging zurück in seine Loge.

Diese Nacht schlief er wie ein Bär. Bronson weckte ihn am nächsten Morgen und brachte ihm einen Stoß von Briefen. Andy setzte sich im Bett auf und öffnete sie

unruhig. Es waren eine Anzahl Rechnungen, einige Quittungen, ein Brief von Hermanns Mutter, der eine Gelegenheit zu einer günstigen Geldanlage vorschlug, eine Einladung zu dem Festessen der königlichen Philosophischen Gesellschaft mit der Aufforderung des Sekretariates, er möchte die Begrüßungsrede für die Gäste halten, ein Brief von einer gewissen Käthe Roland, die ihn zum nächsten Wochenende einlud, ein Kostenvoranschlag von einem churfürstlich-erheblichen John Smithers über geplante Änderungen in Newstead-Park und schließlich eine mit Bleistift geschriebene Nachricht, die ihm viel Kopfzerbrechen verursachte.

„Liebster, ich muß dich sehen. Schreib mir, wann und wo. Es ist sehr dringend.“ Das stand auf einem losen Blatt Rotenpapier, ohne jede Adresse. Andy gestand sich, daß er in der Tasche lag. Wie konnte er sich mit M. in Verbindung setzen, ohne daß er ihren Namen und ihre Anschrift wußte?

Der Umschlag trug den Poststempel von Brighton. Das Papier war schwer und kostbar, die Handschrift wohlgeübt. Auf jeden Fall war es eine Dame der Gesellschaft. Doch wer war sie?

Er war nahe daran, dieses Abenteuer aufzugeben, sich mit möglichst geringem Schaden zurückzuziehen, als sein Auge auf die „Times“ fiel:

Gestern morgen hatte ihm der Leichenbestatter angeboten, für ihn die läbliche Todesanzeige aufzugeben. Nun las er:

Drake. Am 7. November verstarb plötzlich in London Andernann Drake, der jüngste Sohn des verstorbenen Sir Michael Drake.

Er war also tot. Die Zeitung hatte es gemeldet. Es bestand keine Möglichkeit mehr, sich zurückzuziehen. Nun mußte er es durch-

führen und war tief erschrocken über diese Aussicht.

Die ungeheure Nervenspannung hatte nachgelassen. Hermann Drake war bestattet worden und Andernann jetzt Herr des Besitzes und an der Stelle seines Bruders.

Es war eine Woche her, seitdem Andy in Southampton mit sechs Pfund und einigen Kleingeld in der Tasche gelandet war. Jetzt war er ein reicher Mann, und die weite Welt stand ihm offen, mit allen ihren Freuden. Wenn er nur genießen könnte! Er aber ging herum in Furcht, er schlief in Furcht, die ihn nachts oft schweißbedeckt aufwachen ließ. Soweit war alles gut gegangen, doch wie lange würde es noch dauern?

Zunehmend vorläufig blies der Wind weiter aus freundlichen Gefilden. Der plötzliche Todesfall und sein bekannter bedeutlicher Gesundheitszustand erklärten nur zur Genüge, daß er sich unverzüglich vom öffentlichen Leben zurückzog. Infolge des schweren Rheumatismus war die Schreibmaschine am Platz, selbst bei wichtigsten Briefen, und so war vielleicht auch die leise Veränderung seiner Unterschrift gerechtfertigt. Wie in ihrer Erscheinung, ihrer Stimme, so glichen die beiden Brüder auch in ihrer Handschrift einander. Bloß wichen die Schriftzüge des einen eine gewisse Flüchtigkeit auf, während die des anderen in peinlichster Genauigkeit ausgeführt waren. Andy hatte diesen Unterschied nach vielen nächtlichen Versuchen voll ausgeglichen, das große Feuer im Kamin hatte manche Blätter voll Unterschriften verschlungen.

Das war ein angstvoller Augenblick, als er zum erstenmal am Kassenhalter der Bank stand und einen Schein über 100 Pfund, an sich selbst ausgestellt, hindurchreichte.

„Wie wollen Sie es haben, Sir Herrmann?“ fragte der Kassenbeamte.

Die Knie verkrampften ihm fast, und er scherte aufgeregt. Er hatte nicht einmal nötig, dem Beamten von seinem Rheumatismus

zu berichten.

Ermutigt durch diesen gelungenen Versuch, traf er telephonisch eine Verabredung mit Dr. Edgar Frey, einem der Teilhaber der Firma Wilson und Frey, Hermanns Rechtsanwälten.

Frey, schon ältlich, kahlköpfig, rothaarig und rotwangig, entfieng ihm mit Herzlichkeit.

„Sehr erfreut, Sie zu sehen, Drake, legen Sie Ihren Mantel ab, wenn Sie es hier zu warm finden. Ich bin eine frostige Natur, und draußen ist ein abscheuliches Wetter. Die Anzeige über Andernann habe ich gelesen. Ich wollte erst an Sie schreiben, doch dann — Sie verstehen schon...“

„Ja, ja“, sagte Andy.

„Und schließlich, alles in allem, war er doch selbst sein ärgster Feind. Aber: De mortuis et cetera.“

„Ganz richtig“, sagte Andy. Er freute sich geradezu, mit seinem Leben fertig zu sein.

Der Anwalt seufzte ergeben:

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Lieber?“

Andy ging schnurstracks auf sein Ziel los.

„Ich finde, ich kann in diesem abscheulichen Klima nicht mehr leben.“

„Ich verstehe, ich täte es auch nicht, wenn ich nicht müßte. Wohin wollen Sie?“

Andy war unsicher. Er hatte an Südfrankreich gedacht, an Südamerika, an Sumatra, auch an andere sonnige Gegenden, wo Bekannte und Freunde Hermanns nicht auf-tauchen würden.

„Ich möchte England für mehrere Jahre verlassen“, sagte er, „doch da habe ich diesen Landsitz Newstead-Park, was soll ich damit, wenn ich fort bin?“

„Sie können ihn doch verpachten?“

„Am besten verkaufen.“

„Ganz recht“, sagte Frey.

Andy fühlte sich erleichtert. Sein vertrauter Rechtsanwalt sah den Verkauf von Newstead als durchaus verständliche Maßnahme an. Und eben wegen dieses Verkaufes war Andy gekommen.

Frauen, die nicht altern

Naturfarbe wiedergibt. Originalflasche mit Postzusendung für Jugoslawien: „Kemos“, Subotica. 3930

und immer gut aussehen, benützen mit Vorliebe zur Haarpflege Entrupal, das den Haarwurzeln die unerläßlichen Aulbaustoffe zuführt, Haarausfall und Kopfschuppen beseitigt, grauen Haaren und Nachwuchs die ursprüngliche Farbe in 100% —. Prospekt kostenlos. Völlig unschädlich.

Vermiete ein Zimmer u. Küche an kinderlose Partei. — Magdalenska 34. 4761
Separ. schönes Zimmer sogleich zu vermieten. Wildenrainerieva 6-I links. 4763
Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Tomševa ul. 21. 4765

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Tapezierer empfiehlt sich zum Umarbeiten von Matratzen und Sofas. Antón Arzenšek, Burg. Grajska ul. 2. 4768

Čevabčiči, račniki, bržole u. Meerfische am Rost gebraten täglich jederzeit frisch in der Restauration „Novi sveti“ (Grüher Halbwild). 4786

Dauerwellen schon von Din 80.— aufwärts. Salon Mrakič. Cankarjeva ul. 1. Kralja Petra trg 4. Spez. Haarfarben nach weltbekannten Methoden zu solidesten Preisen. 4692

Realitäten

Neugebautes Einfamilienhaus mit 545 m² angelegtem Garten wird unter günstigen Bedingungen um 20.000 Dinar verkauft. Pobrežje, Lovska ul. 29. 4762

Schöner Besitz bei Maribor 120.000 Dinar. Familienhaus mit Besitz 35.000 nahe Stadt. Villen, Zinshäuser, Besitzungen, Gasthäuser verkauft Pro metna pisarna, Maribor. Aleksandrova cesta 30. 4770

Häuschen mit Garten, unterkellert und mit Wasser im oder beim Haus zu mieten oder zum Kauf gesucht von älterem kinderlosen Ehepaar. Mit Gas bevorzugt. Objekt könnte auch auswärts sein. Offerte mit Preisangabe unt. „O. R.“ an die Verw. 4753

Zukaufen gesucht

Forellennute, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Gesplečič“ an die Verwaltung. 4755

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu verkaufen

Infolge teilweiser Liquidierung des Geschäftes hat noch abzugeben ca. 400 St. **Milchtransportkanen** in verschiedenen Größen, gebrauchte u. neuverzinnte, dann Astra-Butterfertiger, eine kleine Schmelzkäseanlage, Milchkühler und Milchbassins, eine Panzerkammer, Dampfessel und Benzinmotor etc. zum billigsten Preis: Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova cesta 51. 4754

Salongarnitur mit großem Spiegel, Strohgarnitur, Tische und Stockerln, Probierpuppen billig zu verkaufen. Besichtigung bis 10 Uhr vormittags Sodna ul. 14-III, Tür 12. 4756

Mehrere **Geschäftsstellen** sind preiswert abzugeben. Anfragen bei M. Berdajs, Maribor, Vetrinjska 30. 4772

Zimmermöbel, rein, billig zu verkaufen. Dr. Turnerjeva 36-I rechts. 4769

Herrenanzüge: Frack, Salonrock usw., gut erhalten, zu verkaufen. Adr. Verw. 4784

Verkaufe sehr preiswert elegantes dunkles **Speisezimmer** aus hartem Holz. Anzusetzen in Košaki 71 Airag. in Privatwohnung über die Eisenbahnbrücke. 4716

Stellengesuche

Ältere Frau sucht Postentagsüber zu einem Kind. Adr. Verw. 4787

Zu mieten gesucht

Mietzimmer, geräumig, separiert, mit **Badezimmer** gesucht. Anträge unter „Ständig“ an die Verw. 4779

Staatsbeamte sucht Wohnung 2 Zimmer, Küche oder größeres Zimmer, Kabinett. Beziehb. m. 1. Juni. Angebote erbeten an die Verw. unt. „Pünktlicher Zahler“. 4783

Herr sucht streng separ. Zimmer bis 200 Din. Anträge unter „Alleinstehend“ an die Verw. 4764

Ruhige Partei ohne Kinder sucht mit 1. Juli im Stadtzentrum Wohnung, Zimmer und Küche sonnig und ruhig. Anträge unter „Sonne“ an die Verw. 4766

Älteres ruhiges Ehepaar sucht **Zweizimmerwohnung** per 1. Juni. Zuschriften unter „Wohnung“ an die Verw. 4767

Offene Stellen

Dienstmädchen bis 25 Jahre, gesund, fleißig, slowenisch u. deutsch sprechend, per 15. d. gesucht. Vorzustellen zwischen 7 und 8 Uhr früh. Adr. Verw. 4760

Tüchtige sparsame Köchin, die auch im Haushalt zu verwenden ist, findet sofortige Aufnahme bei M. Berdajs, Maribor, Trg Svobode 6. 4771

Zu vermieten

Zimmer und Küche mit Glasveranda zu vermieten ab 15. Mai. Koseskega 115. 4758

Streng separiertes, nett möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Gosposka 40-II, Tür 5. 4757

Vermiete separiertes, möbliertes, ruhiges **Zimmer**, sonnseitig. Sodna ul. 16-5. 4759

Möbl. Zimmer, hell, rein, angestellter Dame abzugeben. Adr. Verw. 4785

Sonniges und möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 1. Juni zu vermieten. Vrazova ul. 6. Part. links. 3898

Funde — Verluste

Goldene Halskette in der Umgebung Slovenska ulica—Griški trg—Jurčičeva ulica—Gospokova ulica—Clavni trg—Koroška cesta—Vrtna ulica—Nekrepova ulica verloren. Abzugeben gegen Finderlohn im Polizeiamt. 4781

Gedenket

bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die Mariborer Zeitung.

Von tiefstem Schmerze gebeugt teilen wir mit, daß unsere herzensgute Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Josefa Senekovič** nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten im Alter von 74 Jahren uns für immer verlassen hat. Das Begräbnis findet am Donnerstag um 12:16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. Die heil. Seelenmesse wird am Samstag, den 11. Mai um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, den 8. Mai 1935.
4789 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Ihre Hände,

wahre Feenhände, welche so viele und schöne Arbeiten ausführen, sind es wahrhaft wert, daß sie gepflegt werden; sie sollen nicht aufspringen, rot und rauh werden.

Wenn Ihr sie häufig mit Nivea einreibt, so vermeidet Ihr sicher alles, was ihnen schadet, denn Nivea vermehrt das Pigment der Haut und dieses macht sie widerstandsfähig und elastisch, gibt ihr Frische und Weichheit.

Frauenwelt

Erkrankungen der Brust

Die häufigste Erkrankung der Brustdrüse ist die Entzündung derselben, wie sie beim Stillen ab und zu vorzukommen pflegt. Die Brust soll während der letzten Wochen der Schwangerschaft mit kaltem Wasser mit einem Korktütchen gut abgerieben werden, um sie für das Stillgeschäft vorzubereiten. Das Anlegen des Kindes muß in der richtigen Weise geschehen, das heißt, nicht nur die Warze, auch der Warzenhof muß dem Kinde in den Mund gegeben werden. Auf diese Weise vermeidet man die kleinen Risse an der Warze, durch die Bakterien eindringen und eine Entzündung der Brustdrüse hervorrufen können. Ist es aber zur Bildung der kleinen Risse gekommen, dann müssen sie sofort behandelt werden. Ein wichtiges Gebot ist auch die vollständige Entleerung der Brust, damit es darin nicht zur Stauung kommt. Ist mehr Milch vorhanden, als das Kind trinkt, dann müssen die Brüste ausgepresst werden. Die Entzündung der Brustdrüse ist manchmal eine sehr unangenehme Erkrankung. Sie ist meist sehr schmerzhaft, es besteht oft hohes Fieber, die Brust ist entweder an einer Stelle oder in ganzen Teil angeschwollen und gerötet. Man versucht zunächst durch Hochbinden der Brust und feuchtwarme Umschläge mit essigsaurer Tonerde oder Alkohol die Entzündung zum Rückgang zu bringen. Dabei muß die Brust regelmäßig — auch wenn es schmerzhaft ist

entleert werden, und zwar durch Anlegen des Kindes. Wenn dies nicht möglich ist, dann muß mit Milchpumpe oder Saugstöße die Milch abgezogen werden. Geht die Entleerung auf diese Behandlung hin nicht zu rüd und hat sich eine Eiterung gebildet, dann muß durch einen Einschnitt der Eiter abgelassen werden. Manchmal bleiben als Folgen einer schlecht behandelten Brustdrüsenentzündung sogenannte Milchsteine zurück, das heißt kleine Oefnungen, aus denen fast ununterbrochen Milch abfließt. Dieser für die Trägerin so unangenehme Zustand kann durch eine kleine Operation beseitigt werden.

Es können auf der Brust natürlich fast alle Hauterkrankungen vorkommen, die es gibt, zum Beispiel Muttermale, Sommerprossen, stränge, Tuberkulose usw. Diese Erkrankungen sind genau so zu behandeln, wie wenn sie an einer anderen Körperstelle auftraten würden.

Da eine schöne Brust wesentlich zur Verschönerung einer Frau beiträgt, ist es begreiflich, daß auf deren richtige Gestaltung viel Wert gelegt wird. Viele Frauen geben große Summen für Mittel aus, die als wirksame Beheile angepriesen werden, sehr kostspielig, aber meist wertlos sind. Schlaffe, hängende Brüste werden bei allgemeiner Abmagerung durch eine Arien- oder Mastektomie bei gleichzeitiger Kräftigung des ganzen Kör-

pers, auch in ihrer Gestalt verbessert werden. Kleine Brüste können durch Massage, Diathermie oder durch Einwirkung eines wachstumanregenden Mittels vergrößert werden. Fettbrüste, die oft arge Beschwerden machen und nach unserer Begriffs auch ein großer Schönheitsfehler sind, müssen zunächst durch Brusthälter gestützt werden. Bei allgemeiner Fettleibigkeit muß auch diese behandelt werden. Mit der Abmagerung werden auch die Brüste kleiner. Bei sehr starken Brüsten kann man durch eine kleine kosmetische Operation eine normale Größe herstellen. Die Operation muß so ausgeführt werden, daß die Narbe unsichtbar ist, daß die Warze und Stillfähigkeit erhalten bleiben.

Manche Frauen fühlen bohrende oder stechende Schmerzen in der Brust, die oft so heftig sind, daß die leiseste Berührung nicht vertragen wird. Manchmal ist die Ursache dieser Schmerzen eine Geschwulst, oft ist es ein rein Nervenschmerz, oder es besteht hervorstechend Frauenleiden, das diesen Schmerz hervorruft und entsprechend der Ursache ärztlich behandelt werden muß.

Viele Frauen vernachlässigen ihre Gesundheit, weil sie ihren Körper nicht genügend beobachten. Bei der geringsten Veränderung, die man an der Brust fühlt, soll man den Arzt aufsuchen. Kleine Knoten, die in der Brust vorzukommen pflegen, sind zwar meist harmlos, es sind Drüsen- oder Bindegewebsgeschwülste. Aber die Brust ist auch einer der häufigsten Sitze bösartiger Geschwülste. Die kranke Frau kann aber nicht beurteilen, ob die kleine Verdickung, die sie fühlt, harmlos oder ob sie der Beginn einer bösartigen Er-

krankung ist. Wenn aber die bösartige Erkrankung vorgeschritten ist, dann ist sie schon schwer heilbar. Es kann den Frauen nicht genug empfohlen werden, bei der kleinsten Veränderung den Arzt aufzusuchen. Je früher die Behandlung des Leidens begonnen wird, desto besser ist die Heilungsmöglichkeit. Die fortgeschrittene Operationstechnik, das Röntgen- und Radiumverfahren sind Behelfe, die die größte Heilungsaussicht gewähren. Unbehandelt nimmt diese Krankheit schreckliche Formen an und erzeugt qualvolle Leiden. Aber auch kleine, momentan unbedenkliche Geschwülste sollen ernst genommen werden, damit sie nicht im späteren Alter Beschwerden machen.

Das sind die häufigsten Erkrankungen und Veränderungen, die in der Brust vorkommen. Ab und zu sieht man auch, daß lange, nachdem abgestillt wurde, aus den Brustdrüsen Milch kommt; ja bei manchen Frauen zeigt sich sogar blutige Absonderung. Es sei noch erwähnt, daß, wenn auch selten, auch die männliche Brust erkranken kann.

Dr. R. Erber.

Weitere Räte

Der Menschenfreund. Gastgeberin: Lieber Doktor, alle Gäste haben nun etwas zur allgemeinen Unterhaltung beigetragen; möchten Sie nicht auch etwas tun? — Arzt: „Sei gern! Ich verordne, daß die Sängerin einen Monat im Bett bleibt.“

Der Vergleich. Dichter: „Die Ehe ist ein ruhiger Hafen, wo zwei Schiffe des Lebens zusammentreffen.“ — Chemann: „Da muß ich ein Kriegsschiff getroffen haben!“